



Für eine glückliche Kindheit



Krippen und Kindergärten

*Unsere vier Säulen
„Für eine glückliche Kindheit“*

Individualität

Geborgenheit &
Wohlbefinden

Partizipation &
Ko-Konstruktion

Bildungs- &
Entwicklungsbegleitung

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft –
transparente Information und Kommunikation

HAUSKONZEPT

Hadern

Fürstenrieder Straße 171-173

Inhalt

Vorwort	4
1.) Unser pädagogisches Leitbild	5
2.) Unser Unternehmen	6
3.) Die gesetzlichen Grundlagen	6
Unsere pädagogischen Leitlinien	8
1.) Bild vom Kind – Die vier Säulen für eine glückliche Kindheit	8
2.) Stärkung von Basiskompetenzen	11
3.) Organisation von Bildungsprozessen	14
4.) Methoden unserer Bildungsarbeit (Freispiel, Projektarbeit, Rituale)	15
5.) Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen	20
6.) Die Sicherung unserer Qualität	21
7.) Zusammensetzung unserer multiprofessionellen Teams	23
Unser Haus für Kinder	24
1.) Räumlichkeiten	24
2.) Lage und Besonderheiten (Einzugsgebiet)	26
3.) Zusammensetzung der Gruppen	27
4.) Tagesablauf in der Kinderkrippe und im Kindergarten	27
Rahmenbedingungen	36
1.) Öffnungs- und Schließzeiten	36
2.) Buchungszeiten und Betreuungsgebühren	36
3.) Ernährungskonzept – Essen als pädagogische Aktivität	37
4.) Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus	38

5.)	Gesundheitserziehung	39
6.)	Die Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumlichkeiten.....	41
Unsere Erziehung – und Bildungsarbeit		44
1.)	Die Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Wichtel Akademie	44
2.)	Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe und den Kindergarten	51
3.)	„Auf dem Weg zur Schulbereitschaft“ – unser Konzept der Schulvorbereitung	55
4.)	Vorkurs Deutsch.....	56
5.)	Geschlechtersensible Erziehung	57
6.)	Nachhaltigkeit.....	58
7.)	Kinderschutz und Rechte der Kinder	58
8.)	Sexualpädagogik in unserer Einrichtung	61
9.)	Interkulturelle Erziehung und Inklusion	66
10.)	Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist	67
Kooperation und Vernetzung – Die Bildungspartner unseres Hauses.....		71
1.)	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern	71
2.)	Kooperationspartner.....	73

Pädagogisches Konzept Wichtel Akademie

Vorwort

Der Leitsatz unserer Wichtel Akademie München GmbH, „Für eine glückliche Kindheit“, basiert auf einer anspruchsvollen, kindorientierten Pädagogik am Puls der Zeit. In der pädagogischen Konzeption für Kinderkrippe und Kindergarten der Wichtel Akademie München GmbH vereinen wir, basierend auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), ein ganzheitliches, innovatives Konzept.

Als erste Bildungsinstitution der Kinder, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder in einer vorbereiteten, anregenden Umgebung zu stärken, die von Geborgenheit und Wohlbefinden geprägt ist. So bereiten wir sie bestmöglich auf das vor ihnen liegende Leben vor. In unseren Häusern schaffen wir ideale Voraussetzungen, damit die Kinder viele Möglichkeiten haben, um ihre Umwelt selbstbestimmt und kreativ zu erforschen.

Wenn Eltern ihre Kinder in einer solchen Umgebung aufgehoben wissen, können vertrauensvolle Beziehungen entstehen. Das ist die Grundvoraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den wichtigen Bezugspersonen des Kindes, den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen.

Unsere Basis ist eine kindorientierte Pädagogik, die sich an den entwicklungs- und altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder, sowie ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten orientiert. Die Kinder werden durch unsere qualifizierte pädagogische Arbeit zur Selbständigkeit begleitet und auf ihr Handeln in den unterschiedlichsten Lebenssituationen vorbereitet.

Mit unserer Konzeption möchten wir allen Lesern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unserem pädagogischen Ansatz ermöglichen und somit auch qualitativ festhalten.

1.) Unser pädagogisches Leitbild

Wir als Wichtel Akademie haben den Anspruch, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in das Zentrum ihres Wirkens zu stellen. Unser Leitsatz „Für eine glückliche Kindheit“ steht für eine umfassende Berücksichtigung der Individualität jedes unserer betreuten Kinder. Wir ermöglichen den Kindern das Lernen in einer anregenden, vorbereiteten Umgebung, geprägt von Geborgenheit und Wohlbefinden. Wir begleiten die Entwicklung jedes einzelnen Kindes, in dem wir die „natürliche Neugier“ aufgreifen, Entwicklungssituationen beobachten und Partizipation in Alltagssituationen leben.

In unserem Haus schaffen wir durch vertrauensvolle und tragfähige Beziehungen den Raum, in dem Kinder ideale Möglichkeiten finden, sich gemeinsam mit anderen Kindern selbstbestimmt, kreativ, fantasievoll und voller Freude mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und eigenständig adäquate Spiel- und Lernformen zu gestalten.

Als Arbeitgeber ist es für uns von großer Bedeutung, dass unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit Initiative, Engagement, Professionalität und Herzlichkeit kompetente Bildungsbegleiter für die Kinder sind. Wir schaffen die Rahmenbedingungen dafür, diese pädagogischen Mitarbeiter:innen zu finden, indem wir jede einzelne Persönlichkeit als Individuum schätzen, ihre freie Entfaltung und Entwicklung unterstützen und ihnen jederzeit Respekt, Unterstützung und Rückhalt zukommen lassen.

Wir leben mit Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, bei der uns wichtig ist, eine wechselseitige, vertrauensvolle und offene Kommunikation zu pflegen. Wir berücksichtigen hierbei die individuellen Gegebenheiten eines jeden Familiensystems. Wir wünschen uns mit unseren Eltern eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit im Interesse jedes einzelnen Kindes. Mit diesem Ansatz schaffen wir den Rahmen für „eine glückliche Kindheit“ – motivierte pädagogische Mitarbeiter:innen – zufriedene Eltern – und eine moderne, anspruchsvolle Pädagogik.

2.) Unser Unternehmen

Jedes Kind verdient eine glückliche Kindheit in einer fürsorglichen Umgebung. Dieser Leitgedanke prägt die Arbeit in jeder unserer privaten Kindertagesstätte. Wir geben Ihrem Kind einen Ort der Geborgenheit, an dem es seine Interessen entdecken und entfalten kann. Mit moderner Pädagogik und zufriedenen Mitarbeiter:innen erhält es bei uns eine liebevolle, erfahrene und stets professionelle Betreuung an den Kita-Standorten der Wichtel Akademie in München und Umgebung.

3.) Die gesetzlichen Grundlagen

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen- und Chancen zu ermöglichen. Kinder haben von Beginn an ein Recht auf Bildung. Um diese wertvollen Bildungsprozesse zu gestalten, sind das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verbindliche Leitlinien.

In unseren Häusern halten wir uns eng an die vorgegebenen Gesetze und Bestimmungen, sowie den vorgegebenen Bildungsplan. Auf internationaler Ebene ist eine weitere gesetzliche Grundlage die UN-Konvention über die Rechte der Kinder und die Rechte der Menschen mit Behinderung. Diese bilden die Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit und bieten einen Rahmen für unsere praktische Arbeit in den Einrichtungen.

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII) bildet auf Bundesebene den gesetzlichen Rahmen für Bildung und Erziehung. Neben dem Recht auf Bildung sind dort vor allem die Sicherheit der Kinder und die bedeutenden Aufgaben des Trägers verankert. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72 SGB VIII ist in München unter anderem durch die „Münchner Grundvereinbarung“ für die freien Träger der Jugendhilfe geregelt und sichergestellt. Im Rahmen von internen, jährlich stattfindenden Fortbildungen zum Kinderschutz, wird das pädagogische Team umfassend im Bereich des Kinderschutzes geschult und sensibilisiert, damit in schwierigen Situationen der Schutz des Kindes gewährleistet werden kann.

Im Jahre 2010 wurde eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren herausgegeben. Um die gesetzlichen Grundlagen in die Praxis umsetzen zu können, wurden die Bayerischen Bildungsleitlinien entwickelt, um gemeinsam Verantwortung zu tragen. Diese werden stets fortgeschrieben.

Unser Haus nimmt an der Münchner Förderformel (MFF) teil, welche zur Realisierung von mehr Bildungsgerechtigkeit entwickelt wurde. Die MFF ist ein kommunales Finanzierungskonzept, welches eine Gebührenobergrenze der Elternbeiträge einschließt, um die Kosten für alle Familien bezahlbar halten zu können.

Alle Kosten, welche für den Besuch der Kindertageseinrichtung geltend gemacht werden, unterliegen den Bestimmungen der MFF.

Unsere pädagogischen Leitlinien

1.) Bild vom Kind – Die vier Säulen für eine glückliche Kindheit

Wir sehen Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen - Kinder erschließen sich die Welt auf ihre eigene Art und Weise. Der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind unterscheidet sich dabei von anderen Kindern durch seine Persönlichkeit, seine Individualität, Stärken und Schwächen, Vorlieben und Neigungen, sowie seine Entwicklungsschritte.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist deshalb, die Selbsttätigkeit des Kindes im Tagesablauf anzuerkennen, zu stärken und weiterzuentwickeln. Bildung im Elementarbereich bedeutet, in Interaktion mit dem Kind zu sein und dessen Selbstbildungsprozesse zu entfalten. Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu unterstützen und zu stärken, indem unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen die Alltagssituationen und Bildungsprozesse begleiten. Die Qualität der Beziehungen zu pädagogischen Mitarbeiter:innen ist dabei die Basisvoraussetzung. Unser Ziel ist es, vertrauensvolle Bezugspersonen für die Kinder zu sein, die ihnen Schutz und Geborgenheit geben und ihnen Herausforderungen bieten. Die frühkindliche Bildung ist das Fundament einer gelungenen Bildungsbiografie.



Unser Bild vom Kind basiert auf den vier Säulen, die zu einer „glücklichen Kindheit“ beitragen.

Unser Bildungsverständnis baut auf unserem „Bild vom Kind“, als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Davon ausgehend berücksichtigen wir das Kind als aktives und kompetentes Individuum. Lernen in Interaktion, Kommunikation und Kooperation ist der Schlüssel für eine hohe Bildungsqualität. Der Aufenthalt in unserem Haus ermöglicht den Kindern Lernen im sozialen Kontext und in der Gemeinschaft. Kinder entwickeln soziale Fähigkeiten als Ergänzung zur Familiensituation und erweitern damit ihre Lebenswelt. Auseinandersetzungsfähigkeit und Rücksichtnahme werden durch die Interaktion zwischen den Kindern und Erwachsenen erlernt.

Im Fokus der Kompetenzentwicklung stehen hierbei auch Fähigkeiten und Fertigkeiten einer persönlichen Dimension. Bildungsziel für das einzelne Kind ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und kreative Mensch. Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken, steht bei allen Bildungsprozessen im Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Das Nachdenken über das eigene Lernen und das Bewusstmachen von Bildungs- und Lernprozessen sowie das Ausprobieren unterschiedlicher Lernformen unterstützt den Ausbau lernmethodischer Kompetenzen. Hier kommt den pädagogischen Mitarbeiter:innen, als Beobachter und Entwicklungsbegleiter, eine bedeutende Schlüsselfunktion zu. Sie greifen Fragen der Kinder auf und entwickeln gemeinsam mit ihnen einen Prozess, um diese Fragen zu beantworten.

Maßgebend ist hier der individuelle Entwicklungsverlauf, der den Bedürfnissen und Ressourcen des Kindes angepasst wird. In den ersten Lebensjahren wird die Basis für das Interesse an lebenslangem Lernen geschaffen. Wir bieten hierfür die bestmöglichen Voraussetzungen. Durch selbstgesteuertes, eigengewähltes und proaktives „Spiel“ verknüpfen sich Lernprozesse mit dem Interesse des Kindes. Experimentierfreude und Lernschritte verbinden sich zu einem ganzheitlichen Ansatz.

Die bestmöglichen Bauelemente bzw. Voraussetzungen für eine glückliche Kindheit sind Individualität, Geborgenheit und Wohlbefinden, Partizipation und Ko-Konstruktion sowie Entwicklungsbegleitung. Sie bilden die Basis einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die durch eine tägliche, transparente Information und Kommunikation verstärkt wird. Achtsamkeit, Annahme, Respekt und Einfühlungsvermögen gegenüber Kindern sind der Garant für eine solide Vertrauensbasis, auf der eine auf das Kind abgestimmte Pädagogik gedeiht.

Das Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise und der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach individuellen Bedürfnissen und Interessen. Jedes Kind ist einzigartig und kommt mit seiner individuellen Ausstattung an Entwicklungsmöglichkeiten auf die Welt. Durch die Entwicklungsbeobachtung stellen die pädagogischen Mitarbeiter:innen fest, welche Bedürfnisse und Interessen das

Kind hat, welche Fragen es stellt und leiten daraus ihr pädagogisches Handeln individuell ab. Hierbei entsteht für die Kinder die Möglichkeit, an ihrer bisherigen Erfahrungswelt anzuknüpfen. Sie erweitern dadurch ihren Handlungsspielraum. Es zeigen sich Ressourcen und Neigungen, welche den pädagogischen Alltag in unseren Einrichtungen bereichern. Individualität bedeutet für uns eine Balance zwischen „fordern“ und „fördern“ zu schaffen und das einzelne Kind im Mittelpunkt zu sehen.

Geborgenheit und Wohlbefinden sind Grundbedürfnisse und Voraussetzung für eine gute emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder. Die Beziehungsqualität zwischen pädagogischer Mitarbeiter:in und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gehirnentwicklung des Kindes und spiegelt sich vor allem in der Haltung der pädagogischen Mitarbeiter:innen wieder. Unser tägliches pädagogisches Handeln wird getragen durch eine sorgsam ausgewählte vorbereitete Umgebung, die den Kindern Orientierung gibt und durch wiederkehrende Rituale, die den Kindern Sicherheit bieten. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind Vorbild für einen achtsamen Umgang mit den Materialien und das Miteinander.

Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf der Vorstellung vom Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe, indem sie auf das Kind zugehen und es individuell wahrnehmen. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet. Wir sehen die Kinder als „Lernende“ wie „Lehrende“ gleichermaßen an. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen in unseren Einrichtungen verstehen sich als fürsorgliche Begleiter, Impulsgeber und Herausforderer von kindlichen Tätigkeiten. Die zentrale Aufgabe liegt in der Schaffung von neuen Möglichkeiten und im verständnisvollen Unterstützen kindlicher Handlungen. Ganzheitliche Entwicklungsbegleitung bedeutet nicht die Vermittlung oder Reproduktion von Wissen, sondern vielmehr das Lernen durch eigenständiges Fragen, Nachdenken und Entdecken von Lösungsansätzen

2.) Stärkung von Basiskompetenzen

Die umfassende Beobachtung seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen und die individuelle Begleitung jedes einzelnen Kindes sind stets darauf ausgerichtet, Basiskompetenzen zu entwickeln und zu stärken. Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um miteinander zu interagieren. Dies stützt sich auf die Theorie, dass jeder Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat: Jeder möchte sozial eingebunden sein, eigene Entscheidungen treffen (Autonomieerleben) und etwas aus eigener Kraft können (Kompetenzerleben). Die Basiskompetenzen der Kinder werden nicht nur durch Arbeiten mit einzelnen, thematisch orientierten Bildungszielen unterstützt, sondern vielmehr auch durch das Erleben von Alltagssituationen in unserem Haus. Jede Alltagsaufgabe stärkt das Kind und je nach Situation werden Kompetenzen oder bestimmte Kombinationen von Kompetenzen gefordert.

Die **personale Kompetenz** ist der Schlüssel zu einem glücklichen und gesunden Leben, die von Geburt an wächst. Als Einrichtung sehen wir unseren Auftrag darin, die Kinder zu einer selbstbewussten und stabilen Persönlichkeit zu begleiten. Sich selbst positiv wahrzunehmen, ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Selbstvertrauen entwickelt sich optimal, wenn wir Kindern etwas zutrauen und ihnen Schritt für Schritt die Freiheit geben, eigene Wege zu gehen und zu finden. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen nehmen jedes einzelne Kind in seinem ganzen Wesen an, hören ihm zu und geben positive Rückmeldung. Grundsätzlich gilt, dass die Voraussetzung für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes, die sichere Bindung eines Kindes ist. Ein Kind, welches sich der kontinuierlichen und liebevollen Zuwendung seiner primären Bezugspersonen sicher sein kann, traut sich mehr zu. Nicht zuletzt erleben Kinder mit tragfähigen Bindungen deutlich mehr positive Kontakterfahrungen, da diese mit einer höheren emotionalen, kommunikativen und sozialen Kompetenz stattfindet. Kurz gesagt: Ein Kind, welches sich der Hilfe und Unterstützung seiner Bezugspersonen sicher sein kann, hat den Mut seine Umwelt zu erkunden und weniger Schwierigkeiten, auf andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen. Damit ist das Kind in der Lage mit Frustration und Enttäuschung umzugehen. Je mehr Erfahrungen das Kind diesbezüglich sammeln kann, desto kompetenter kann es mit Veränderungen und Belastungen umgehen.

Die **motivationalen Kompetenzen** umfassen Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation. Ein Kind soll erfahren, sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein. Kindern wird somit die Möglichkeit zur Eigensteuerung geboten. In der Freispielzeit kann das Kind in einer anregenden Atmosphäre zwischen verschiedenen Spielmaterialien und Tätigkeiten wählen. In unseren Einrichtungen ermöglichen wir Kindern Situationen, in denen sie selbstbestimmt agieren und handeln. Dadurch erleben sie sich als kompetent, nehmen aktiv Handlung-

gen auf, erleben sich als selbstwirksame Persönlichkeit. In der Essenssituation erhalten Kinder die Möglichkeit, selbstständig Essen zu schöpfen und zu fassen. Sie stillen ihr Grundbedürfnis selbst. Selbstregulation findet statt, in dem das Kind lernt auf andere Kinder am Tisch Rücksicht zu nehmen und abzuwarten, bis es selbst an der Reihe ist, um die eigenen Bedürfnisse zu stillen.

Kinder entwickeln in unseren Häusern nicht nur **kognitive Kompetenzen**, sie sollen auch soziale sowie emotionale Fähigkeiten üben und ausprobieren können. Kinder machen vielfältige soziale Erfahrungen. Sie bauen Beziehungen zu anderen Kindern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen auf und lernen dabei, die eigene Rolle zu finden und zu differenzieren. Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme, Kompromisse eingehen, Verantwortung übernehmen – all dies sind Dinge, die die Kinder im alltäglichen Miteinander üben. Sie lernen Wünsche, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen bei sich selbst und anderen zu erkennen und zu akzeptieren.

Soziale Kompetenzen ermöglichen den Aufbau von guten Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern. Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement sind wichtige Bestandteile. Die Kommunikationsfähigkeit bildet die Grundvoraussetzung für das soziale Miteinander. In Gruppensituationen, wie beispielsweise bei einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung, lernen die Kinder anderen Kindern zuzuhören, den anderen ausreden zu lassen und die Meinung des anderen zu hinterfragen. Gemeinsam etwas zu planen, den Tisch zu decken oder aufzuräumen entwickelt die Kooperationsfähigkeit. Wichtig ist hierbei der Ansatz der Ko-Konstruktion. Kinder lernen die Welt zu verstehen, in dem sie sich im sozialen Austausch miteinander befinden, Bedeutungen aushandeln und voneinander lernen.

In unserem Haus lernen Kinder die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln und Erleben zu übernehmen, durch die Rückmeldung anderer Kinder und durch die begleitende Orientierung unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen. Rücksichtnahme und Respekt gegenüber den anderen Kindern sind wichtig, insbesondere beim Umgang mit schwächeren Kindern.

Partizipation und demokratische Teilhabe sind Grundpfeiler unserer pädagogischen Haltung. Dies ermöglichen wir den Kindern, durch unsere Rituale im Tagesablauf, wie beispielsweise den Morgen- oder Singkreis und durch Mitbestimmung. Bei der gemeinsamen Planung von Aktivitäten und Angeboten haben die Kinder unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten. Die Kinder entscheiden aus eigenem Interesse und bestimmen damit aktiv ihr Handeln selbst. Gruppendynamische Prozesse tragen zur Entwicklung von Kompromissen bei und bereiten die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vor. Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen

durch Zusammenarbeit stattfindet. Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf der Vorstellung vom Kind als aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil Ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen.

Im Kitaalltag leben wir mit den Kindern verschiedene Problemlösungsstrategien und beziehen Sie aktiv, zum Beispiel im Sinne des Beschwerdemanagements, in den Prozess der Lösung mit ein. Wir sehen uns und die Kinder als Lernende und Lehrende in Prozessen und Projekten. So wird Ko-Konstruktion im Alltag gelebt und gemeinsam die Welt erkundet und erfasst.

Kinder beteiligen sich bei uns an Entscheidungen, altersabhängig unterstützen wir Sie in der Übernahme von Verantwortung, so dass die Kinder aktiv ihren Alltag in der Kita mitgestalten können.

Sie lernen bei uns, bei unterschiedlichen Interessen und Meinungen aufeinander zuzugehen, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen auszuhandeln. Dies findet zum Beispiel in den regelmäßigen Kinderkonferenzen in den Kindergartengruppen statt.

Außerdem werden hier Alltagsthemen, Projekte, Ausflüge und sonstiges Gruppengeschehen bestimmt. Diese können spontan oder geplant entstehen, finden meist in einem Stuhlkreis oder Sitzkreis statt und werden von den pädagogischen Mitarbeiter:innen moderiert. Je nach Alter und Thema, können auch Kinder zu Moderatoren werden. In einer Kinderkonferenz können verschiedene Methoden zur Abstimmung und Entscheidungsfindung genutzt werden. Partizipation wird auch in der Raumgestaltung, sowie der pädagogischen Haltung der Mitarbeiter:innen transparent. Wir treten mit Kindern in einen offenen Dialog, trauen ihnen Eigenverantwortung zu und unterstützen sie bei der Entwicklung von Gesprächs-, Konflikt und Beteiligungskompetenzen. Unsere Räume sind offen und flexibel nutzbar. Es besteht jederzeit die Möglichkeit Funktionsräume und Gruppenräume an die Interessen und Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Der Themenschwerpunkt Partizipation ist im Rahmen des Kinderschutzkonzept der Wichtel Akademie München GmbH unter „*Kinderrechte – Die Perspektive der Kinder einnehmen*“ zu finden.

Die Entwicklung und Stärkung von **lernmethodischen Kompetenzen** spielen eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung. Sie legen den Grundstein für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. „Dazu gehören die Fähigkeiten, neues Wissen bewusst und selbst gesteuert zu erwerben, das neue Wissen anzuwenden und zu übertragen, aber auch die Fähigkeit, das eigene Lernverhalten zu beobachten und aktiv zu regulieren“. (Handreichung zum BEP, 2010, S. 91). Dieser Kompetenzerwerb und somit

das Lernen wie man Dinge erfasst, bildet die Grundlage für ein lebenslanges Lernen. Bedeutend für die Stärkung von lernmethodischen Kompetenzen ist zudem ein positives Selbstkonzept, in dem sich das Kind als aktiv lernend und kompetent wahrnimmt. Durch das Aufgreifen von Interessen wird viel Wert auf die individuelle Lernerfahrung jedes einzelnen Kindes gelegt. Somit werden ganzheitliche Lernprozesse ermöglicht.

Resilienz kann am besten mit Widerstandsfähigkeit übersetzt werden. Sie beschreibt die Fähigkeit eines Menschen, konstruktiv mit Gefährdungen der eigenen Entwicklung oder Belastungen umzugehen und eigene Stärken im Bewältigungsprozess zu entwickeln. Veränderungen werden als Herausforderungen wahrgenommen. Wenn ein Kind diese Veränderungen bewältigt hat, geht es gestärkt daraus hervor und kann somit auf erweiterte Handlungsmuster zurückgreifen. Dieser Punkt spielt auch in der Suchtprävention von Kindern eine bedeutsame Rolle. Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen, und sie erfolgreich zu meistern. Zur Bildung von Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienz ist es erforderlich, ressourcen- und kompetenzorientierte Ansätze in den Vordergrund zu rücken. Sie stellen das Kind als kompetenten und aktiven „Bewältiger“ seiner Entwicklungsaufgaben in den Mittelpunkt und zielen auf die Stärkung seiner personalen und sozialen Ressourcen und damit auf die Stärkung positiver Entwicklung ab. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln. Dies zählt heutzutage zu den Kernaufgaben vorschulischer Bildung in jeder Einrichtung.

3.) Organisation von Bildungsprozessen

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und organisieren sowohl informelle Lernprozesse als auch geplante Prozesse mit Lenkung. Eine professionell pädagogische Handlungsplanung in der Kinderkrippe oder im Kindergarten beginnt bei uns mit der Beobachtung des Kindes. Darauf folgt die Analyse der festgestellten Ressourcen, Interessen und der individuellen Bedürfnisse des Kindes. Daraus ergibt sich eine Auswahl von Zielen und Methoden für die weitere Entwicklungsbegleitung.

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserem Haus. Professionelle Beobachtung im pädagogischen Tagesablauf bedeutet, dass die pädagogischen

Mitarbeiter:innen nicht nur zusehen, sondern die Kinder bewusst in ihrer Individualität wahrnehmen. Der pädagogische Fokus liegt hierbei auf den Ressourcen des Kindes. Was kann das Kind bereits? Was möchte es können? Hier greifen wir die Themen und Interessen der Kinder auf. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse aus der Freispielsituation des Kindes vermitteln unseren pädagogischen Mitarbeiter:innen, ebenso wie den Eltern, Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Durch die Erkenntnisse der Beobachtung ergeben sich Ziele und dadurch pädagogische Angebote für jedes einzelne Kind. Aus diesen Zielen ergibt sich eine spezifische Methodik, die im Nachhinein auf ihre Qualität und auf ihre Ergebnisse hin überprüft wird. Diese Ergebnisse dokumentieren die pädagogischen Mitarbeiter:innen für ihre pädagogische Arbeit auch unter Beteiligung der Kinder in deren Portfolio („wIChTelbuch“) sowie in Bildungs- und Lerngeschichten und als Information für die Eltern. Durch die alltägliche und gezielte Beobachtung schaffen wir die Basis der vier Säulen für eine glückliche Kindheit.

4.) Methoden unserer Bildungsarbeit (Freispiel, Projektarbeit, Rituale)

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erkennen die Individualität der Kinder an, akzeptieren die kindliche Selbsttätigkeit und Selbstbestimmtheit und das Gehen eigener Wege, soweit es zu verantworten ist. Kinder sind eigene Persönlichkeiten und besitzen unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten. Die bedarfs- und neigungsorientierten Aktivitäten ergeben sich durch umfassende Beobachtung der Kinder, berücksichtigen deren Entwicklungsalter und –aufgaben und ihre individuelle Lebensphase.

Die Kinder bringen ihre Interessen mit ein, dadurch entwickeln sich Aktivitäten, die die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder widerspiegeln. Die Kinder vermitteln dabei eigene Ideen und beeinflussen so bewusst den Planungs- und Handlungsverlauf unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen. Themen, die die Kinder intensiv und über einen langen Zeitraum beschäftigen, greifen die Pädagogen beispielsweise mit der Projektarbeit oder wiederkehrenden Angeboten im Wochenablauf auf. Diese werden ganzheitlich in den Tagesablauf integriert und ermöglichen den Kindern umfassenden Zugang zu komplexen Themenbereichen und Themenräumen.

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern vor allem freie und ungelenkte Spielphasen. Unsere pädagogische Arbeit bringt die beiden Aspekte in Einklang, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Für Krippen- und Kindergartenkinder ist das Spiel der Schlüssel zum Lernen und der emotionalen Verarbeitung von Erlebnissen. Dabei trägt das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine und mit anderen Kindern, wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Kinder erproben im Spiel die Hand-

lungsweisen der Erwachsenen, nehmen sich zum Vorbild, was sie in ihrer Umgebung erleben und machen es nach. Kinder spielen aus eigenem Antrieb heraus, sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen, schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit.

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte. In dieser wertvollen Zeit entwickeln sich Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Funktionsspiele und Regelspiele. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gestärkt. Diese Zeit ist die Zeit des effektivsten Lernens, da Kinder in ihre selbstgewählte Spielwelt eintauchen, keine Vorgaben erfahren und sich dadurch ganzheitlich darauf einlassen können. Sie lernen voneinander und miteinander.

Im Spiel erschließen sich die Kinder die Welt selbst. Unsere Räume sind so konzipiert, dass die Kinder täglich eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die unterschiedliche Formen des Freispiels anregt. Die Themen- und Funktionsbereiche (z.B. Atelier, Lernwerkstatt) bieten den Kindern die Möglichkeit, selbst Aktivitäten zu wählen und sich dadurch zu entfalten. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen achten darauf, den Kindern entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spiel- und Lernmaterial zur Verfügung zu stellen, sowie immer wieder das Raumkonzept zu überprüfen, um den Kindern neue Anreize zu schaffen.

Projektarbeit ist für uns Bildungsarbeit. Innerhalb der Projektarbeit findet besonders intensives Lernen statt, da sich die Themen an der aktuellen Lebenswelt des Kindes orientieren. Unsere Kinder erwerben Wissen zu unterschiedlichen Themen (z.B. „Weltall“, „Dschungel“)

Durch intensive Beobachtung der Kinder ergeben sich für uns Aufträge für gezielte Vorgehensweisen im pädagogischen Handeln. So zeigen die Kinder im Spiel wertvolle Anhaltspunkte für Themenbereiche und Interessen, aus denen konkrete Angebote und Aktivitäten abgeleitet werden können. Anlässe für Lernsituationen mit besonderem Schwerpunkt ergeben sich beim Beantworten der Fragen der Kinder und im Rahmen der professionellen Entwicklungsbegleitung. Gezielte pädagogische Aktivitäten können beispielsweise in Treff- und Morgenkreisen, in der Freispielzeit oder in Projekten stattfinden, in der Natur, in den Räumlichkeiten der Einrichtung oder bei Ausflügen – in Einzelarbeit, Kleingruppen oder ggfs. mit einer Gesamtgruppe. Die Gruppenstärke wird je nach Aktivität individuell entschieden. Auch Mittagessen und Hygiene zählen zu gezielten pädagogischen Projekten.

Integrierte Projekte im Monatsplan:

Kooperationstag

Seit September 2019 gibt es im Standort Hadern ein von pädagogischen Mitarbeiter:innen eigens konzipiertes und entwickeltes Projekt namens „Kooperationstag“, welches sich zum Ziel gesetzt hat, ein Begegnungsraum für Krippen- und Kindergartenkinder sowie deren pädagogischen Mitarbeiter:innen zu sein. Jeweils zwei durch das Zufallsprinzip bestimmte pädagogische Mitarbeiter:innen gehen in die Planung und Durchführung eines Bildungsangebotes, in welchem sowohl Kindergartenkinder als auch Krippenkinder gemeinsam teilnehmen. Die Bandbreite möglicher Aktivitäten reicht von Kreativangeboten, über Spaziergänge bis hin zu lebenspraktischen Angeboten wie dem Einkaufen gehen und gemeinsam backen.

Ziel des Kooperationstages ist es die Kinder, welche durch die räumlichen Gegebenheiten der Einrichtung im Alltag voneinander separiert sind, in Interaktion miteinander treten zu lassen und dabei auf die Bedürfnisse und die Ressourcen jedes einzelnen Kindes aufmerksam zu machen. Die Kinder werden achtsam im Umgang miteinander und nehmen aufeinander Rücksicht. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind während des Angebotes sowohl Bildungsbegleiter als auch Beobachter und reflektieren die gemeinsame Aktivität im Nachgang einerseits mit den Kindern und andererseits mit ihrer Kooperationspartner:in. Damit trägt der Kooperationstag auch zur stetigen Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit im Standort Hadern bei.

Wichteltag

Teil des teiloffenen Konzeptes im Standort Hadern ist die Gestaltung von gruppenübergreifenden Angeboten. Ein solches Angebot ist der „Wichteltag“, der einmal monatlich für die Kindergartenkinder der drei Kindergartengruppen stattfindet. Ziel dieses Projektes ist es, den Kindern Sozialkontakte mit Kindern der anderen Kindergartengruppen zu ermöglichen und dadurch die Kommunikations- und Interaktionskompetenz des einzelnen Kindes zu stärken. Zusätzlich erlebt sich das Kind an diesem Tag als eigenaktiv und selbstwirksam, da es die Gestaltung seines Vormittags selbst entscheidet. Die im Kindergartenbereich tätigen pädagogischen Mitarbeiter:innen bereiten für die Kinder unterschiedliche Bildungsangebote vor, wobei diese stets bemüht sind alle im Bay.BEP vorgeschriebenen Bildungsbereiche abzudecken. Die Planung und Organisation der Angebote erfolgt eigenaktiv von den pädagogischen Mitarbeiter:innen, sodass der Wichteltag auch für sie eine Möglichkeit darstellt, ihren Interessen nachzugehen und auszuleben.

Der Wichteltag hat folgenden Ablauf:

- 9:15 Uhr Treffen der drei Kindergartengruppen im Bewegungsraum
- 9:15 – 9:40 Uhr gemeinsamer Morgenkreis
- Im Anschluss werden die pädagogischen Angebote von den pädagogischen Mitarbeiter:innen vorgestellt
- Wahl der Kinder, an welchem Angebot sie teilnehmen wollen
- 10:00 – 10:45 Durchführung der Angebote in Kleingruppen
- Anschließend folgt ein Wechsel der Kinder zu der Aktivität, welche ihre zweite Priorität war
- 11:00 – 11:45 Durchführung der Angebote in Kleingruppen
- 11:50 – 12:00 Gemeinsamer Mittagskreis

Im Fokus des „Wichteltags“ steht die Partizipation des einzelnen Kindes. Zudem hat das Kind die Chance seinen Interessen zu folgen, in Kontakt mit anderem pädagogischem Mitarbeiter:innen zu treten und sich in der sozialen Interaktion zu üben.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen dokumentieren die Teilnahme jedes Kindes an den Aktivitäten und binden diese Informationen auch in die Übergabegespräche ein. Zusätzlich wird der Wichteltag im Nachgang von den im Kindergartenbereich tätigen pädagogischen Mitarbeiter:innen gemeinsam reflektiert, sodass eine fortlaufende Weiterentwicklung des Projektes möglich ist.

Rituale sind wiederkehrende Abläufe und bieten den Kindern Halt und Orientierung. Sie strukturieren und vermitteln Verlässlichkeit. Professionelle Bildungsbegleitung berücksichtigt diesen Aspekt und ist daher für uns handlungsleitend. Zum Beispiel werden die Kinder beim Zähneputzen durch immer wiederkehrende Lieder begleitet. Individualität bedeutet für uns, dass jede Familie und jedes Kind die Möglichkeit erhalten, eigene Rituale in unseren Einrichtungen zu leben. Hierzu zählen zum Beispiel individuelle Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, individuelle Schlafbegleitung sowie die individuelle Gestaltung persönlicher Belange.

Eines der wichtigsten Rituale für einen guten gemeinsamen Kita-Tag sind die täglich stattfindenden Morgen- oder Aktivitätskreise. Diese finden in allen Gruppen statt und beginnen meist gleich. Die Kinder und pädagogischen Mitarbeiter:innen begrüßen sich und zählen gemeinsam die anwesenden Kinder. Es wird darüber gesprochen welcher Tag ist und was alles erlebt wird. Verschiedene Lieder,

Reime, Bücher und Kreisspiele können folgen. Anschließend, wird der Kreis gemeinsam beendet und zum Freispiel oder gezielten Aktivitäten übergeleitet.

Das Zähneputzen nach dem Mittagessen gehört zu den geliebten Ritualen. Die Kinder lernen die Wichtigkeit des Zähneputzens und erleben so gleichzeitig den sanften Übergang zur Ruhezeit. Die Ruhezeit ist ebenfalls ein im Tagesablauf eingebundenes Ritual. Obwohl jede Gruppe die Ruhezeit individuell umsetzt, besteht die Zeit in jeder Gruppe an jedem Tag. Nicht alle Kinder schlafen oder ruhen, da wir dies bedürfnisorientiert umsetzen. Priorität hat, dass alle Kinder individuell zur Ruhe kommen können

Um für die Kinder die Mikrotransitionen stressfrei und problemlos zu gestalten, begleiten wir diese mit verschiedenen Ritualen

Wir schlagen den Gong und lauschen dem Klang, wenn Stille einkehrt, beginnen wir mit dem Aufräumlied.

Vor jeder Mahlzeit machen wir einen gemeinsamen Tischspruch.

Vor dem Schlafen können sich die Kinder in der Kuschelecke noch ein Buch anschauen.

Durch die immer wiederkehrenden Rituale ermöglicht es den Kindern einen strukturierten Tagesablauf zu erleben. Die Kinder werden aktiv in die Übergangssituationen einbezogen und erleben dabei Freude, Anerkennung und Wertschätzung.

5.) Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erfassen systematisch und in regelmäßigen Abständen die individuellen Lern- und Bildungsprozesse aller Kinder. Dabei orientieren sie sich, gemäß dem gewonnenen Bild, an der individuellen Situation des Kindes. Um eine professionelle Beobachtung gewährleisten zu können, muss diese wertfrei und zielgerichtet vorgenommen werden. Beobachtung und Dokumentation stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang. Wir bedienen uns hierbei an standardisierten Beobachtungsinstrumenten.

In einem Erstgespräch zur Eingewöhnung werden Besonderheiten und Wissenswertes über das Kind und die familiäre Situation des Kindes dokumentiert, damit die pädagogischen Mitarbeiter:innen auf gleiches Wissensniveau über das Kind wie die Eltern gesetzt werden. Im Rahmen des Eingewöhnungsprozesses werden weitere Angaben und Vereinbarungen mit den Eltern dokumentiert. Das Eingewöhnungsabschlussgespräch dokumentiert die Erfahrungen aus dem Eingewöhnungsprozess und bietet den Eltern die Möglichkeit, die Eingewöhnung zu reflektieren, Entwicklungsschritte festzustellen und Feedback zu geben.

In der Kinderkrippe und im Kindergarten erstellen wir mindestens 1x jährlich die Beller-Entwicklungstabelle, die im Entwicklungsgespräch mit den Eltern geteilt wird

Zudem findet ab dem 4. Lebensjahr, je nach Familienhintergrund, die Beobachtung mit einem Sismik oder Seldak Bogen statt. Je nach Bedarf wird Sismik / Seldak im letzten Kindergartenjahr wiederholt.

„Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter, mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).“

„Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.“ Innerhalb der Wichtel Akademie nutzen wir das Portal Kitalino für die Durchführung und Auswertung von Sismik und Seldak. Das Ergebnis beeinflusst die Empfehlung der Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240. Die Ergebnisse werden mit den Eltern in einem Entwicklungsgespräch thematisiert und die weiteren Schritte mit Anmeldung an der Sprengelschule besprochen.

In unserem Haus finden in regelmäßigen Abständen (mindestens 1x jährlich) Entwicklungsgespräche statt. Ziel ist es, in den Entwicklungsgesprächen, gemeinsam mit den Eltern, einen IST-Stand des Kindes zu dokumentieren und die „Zone der nächsten Entwicklung“ anhand von Zielen zu erarbeiten. Hier stehen die Ressourcen des Kindes stets im Mittelpunkt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen knüpfen an diesen an und geben Impulse, um dadurch andere Kompetenzbereiche zu stärken und weiterzuentwickeln. Um Beobachtungsergebnisse für die pädagogische Arbeit erfolgreich zu machen, werden diese differenziert ausgewertet und schriftlich dokumentiert. Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen MitarbeiterInnen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung.

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Betreuungszeit einen wICHtelbuchordner. Dieser begleitet das Kind durch seine gesamte Zeit in der Einrichtung. Der Ordner ist jederzeit frei zugänglich für das Kind und es entscheidet selbst, von wem und wann er angesehen werden darf. In dem Ordner werden die wichtigsten Entwicklungsschritte gemeinsam mit dem Kind dokumentiert. Entwicklungsschritte können anhand von Fotos, Kunstwerken der Kinder und kleinen Anekdoten fortlaufend festgehalten werden. Alle am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligten Personen haben die Möglichkeit, das wICHtelbuch mitzugestalten. Dies schließt Eltern/Erziehungsberechtigte, pädagogische MitarbeiterInnen und die Kinder mit ein. Das Ergebnis ist ein individuelles „Entwicklungsbuch“ für das Kind.

6.) Die Sicherung unserer Qualität

Wir als Wichtel Akademie legen großen Wert darauf, die Qualität in unserem Haus kontinuierlich weiterzuentwickeln und individuell zu stärken. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, die Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und Standards sowie wissenschaftliche Erkenntnisse, vervollständigen dieses Anliegen und zielen auf eine beständige Umsetzung dieses Auftrags hin.

Fort- und Weiterbildungen werden innerhalb der Wichtel Akademie standortübergreifend, regelmäßig angeboten und durchgeführt. Die Mitarbeiter:innen haben die Möglichkeit, aus einem Fortbildungskatalog passende Themen auszuwählen und zu besuchen. Auch gibt es die Möglichkeit externe Fort- und Weiterbildungen, in Absprache mit dem Träger, wahrzunehmen.

Fortbildung ist bei uns für Mitarbeiter:innen mit Potenzial auch in Form einer Weiterentwicklung in neue Positionen möglich. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter:innen individuell in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung und geben entsprechende Unterstützung.

Wir nehmen die persönliche und fachliche Meinung unserer Mitarbeiter:innen als Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung und einen konstruktiven Diskurs. Wir laden unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen dazu ein, persönlich Teil der Qualitätssicherung unseres Unternehmens zu sein.

Wir haben den Anspruch, Premiumanbieter in der Kinderbetreuung zu sein und räumen der Rückmeldung der Eltern als Kunden einen hohen Stellenwert ein. Regelmäßige Gespräche, ein offener Austausch, Reflexion von Anregung und Kritik, schaffen ein Umfeld für unser Unternehmen, um selbstkritisch zu sein und Entwicklung und Weiterentwicklung als stetige Begleitung auf unserem Weg anzusehen. Ein unvoreingenommener Umgang mit Feedback und Anregungen der Eltern ermöglicht uns, die Vertrauensbasis in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu festigen. Wir stehen den Familien im Alltag mit einem offenen Ohr zur Verfügung und tragen Informationen und Wünsche in den Kollegenkreis. Dabei schaffen wir eine Kultur gegenseitigen Vertrauens, Offenheit und Transparenz. Die Leitung ist wichtiges Bindeglied zwischen Einrichtung und Träger und steht als direkter Ansprechpartner für alle Themen und Belange zur Verfügung.

Jährlich wird in unseren Häusern online eine anonyme Elternbefragung durchgeführt, um die Qualität, der von uns angebotenen Betreuung, zu überprüfen. Die Auswertung der Fragebögen findet in den jeweiligen Einrichtungen statt und bietet dem Team die Möglichkeit, den Erkenntnisgewinn aus der Umfrage in die Jahresplanung und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Eine transparente Rückmeldung an die Eltern gehört bei diesem Prozess dazu.

Am Ende der Betreuungszeit eines Kindes findet ein gemeinsamer Rückblick über den gesamten Aufenthalt in unserem Haus statt. Hier haben Eltern die Möglichkeit, Feedback über ihre Zufriedenheit mitzugeben. Dies ist ein großes Anliegen der pädagogischen Mitarbeiter:innen, um die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit stetig weiterzuführen und zu optimieren.

„Für eine glückliche Kindheit und zufriedene Mitarbeiter:innen“ – Teamentwicklung wird in unserem Haus durch verschiedene Methoden sichergestellt.

In unserem Haus finden regelmäßig Teamsitzungen statt. Die Tagesordnungspunkte setzen sich aus den Themen der Kita-Leitung und der Mitarbeiter:innen zusammen. Die Pädagogen haben hier die Möglichkeit ihre Interessen und Anliegen zu diskutieren, sich gegenseitig Anregungen zu geben und Erfahrungen auszutauschen. Pädagogische Themen nehmen den Schwerpunkt ein, auch steht Raum für organisatorische Planungen zur Verfügung. Für die Mitarbeiter:innen steht eine individuell gewählte

Methode zur Verfügung und dient der schriftlichen Sammlung der aktuellen, zu besprechenden Themen. Falls die Teams externe Unterstützung benötigen, stehen ihnen auch externe SupervisorInnen unterstützend zur Seite.

Durch die interne Auditierung wird in Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung, dem Team und einem/einer Qualitätsreferent:innen der verantwortungsvollen Aufgabe der stetigen Qualitätsentwicklung nachgegangen. Das regelmäßige, interne Qualitätsaudit durch die Fachabteilung Qualität orientiert sich an allen gesetzlichen, sowie trägerspezifischen Standards und Richtlinien. Es befähigt das Team aktiv und nachhaltig am Prozess der Qualitätsentwicklung mitzuwirken und verbessert mit konkreten Maßnahmen die pädagogische Qualität der Wichtel Akademie München GmbH.

Dreimal im Jahr finden pädagogische Planungstage statt. Ziel dieser Planungstage ist es, Schwerpunktthemen und -Termine sowie Projekte für die kommende Zeit festzulegen und die erforderlichen Aktivitäten und Zuständigkeiten hierfür zu definieren. Zudem ist hier auch Platz für Teamevents, wie unseren Teamtag.

7.) Zusammensetzung unserer multiprofessionellen Teams

In unseren Häusern beschäftigen wir anerkannte pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Erzieher:innen im Annerkennungsjahr, Praktikant:innen sowie ggf. pädagogische Hilfskräfte.

Außerdem arbeiten in unseren Häusern Hauswirtschaftskräfte, die für die Zubereitung der Mahlzeiten und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig sind.

Wir arbeiten multiprofessionell, um auf die vielfältigen Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder eingehen zu können. Intern arbeiten wir vertrauensvoll mit dem Cluster Manager, Fachberatung, und den verschiedenen Abteilungen der Verwaltung (z.B. HR, Vertrieb, Qualität) zusammen.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen können auf ein Netzwerk von Fachdiensten, Kinderärzten, Ergo-, Physiotherapeuten, Logopäden, Frühförderstellen, Jugendämtern oder unsere örtlichen Kooperationspartner zurückgreifen.

Die Personalzusammenstellung wird gemäß unserem Anstellungsverhältnis individuell in den Häusern angepasst. Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan festgelegt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen arbeiten im Schichtdienst, um die lange Öffnungszeit unserer Häuser abzudecken

Unser Haus für Kinder

Hadern

1.) Räumlichkeiten

Durch eine überwachte Zutrittskontrolle gelangen die Eltern mit Hilfe eines Zugangschips in den einladenden Eingangsbereich des für uns umgebauten Gebäudes. Eine große gläserne Wand verbindet den hellen und großzügigen Eingangsbereich mit dem Untergeschoss. Von hier aus gelangt man jeweils in den Krippen- und Kindergartenbereich sowie zum Außengelände. Ab dem Eingangsbereich befindet sich die „Straßenschuhfreie-Zone“, hier ziehen Eltern und Besucher des Hauses bereitgestellte Schuh-Überzieher oder Hausschuhe an.

Im Krippenbereich, der durch eine Brandschutztür abgegrenzt ist, befinden sich insgesamt drei Gruppenräume, zwei Waschräume mit Wickelbereich, die Garderoben aller Kinder sowie das Büro der Leitung. Jede Krippengruppe verfügt über einen großzügigen Gruppenraum, der individuell nach den Bedürfnissen und Interessen der jeweiligen Gruppe, von den pädagogischen Mitarbeiter:innen gestaltet wird. Angrenzend an jeden Kinderkrippengruppenraum ist der Schlafraum, in dem jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz findet. Vom Gang mit den Garderoben gelangt man direkt in den Garten. Der gesamte Krippenbereich sticht hervor durch die großzügige Raumgestaltung, den großen Fenstern zur Straßenseite sowie zum Gartenbereich und den für die Krippenkinder extra konstruierten Hochebenen in den jeweiligen Gruppenräumen.

Vom Eingangsbereich rechts gesehen beginnt der Kindergartenbereich. Eine große Garderobe für fast alle Kindergartenkinder sowie zwei Waschräume, die sich jeweils drei Gruppen teilen, bieten den Kindern alltägliche, lebensnahe Erfahrungen. Die Waschräume sind jeweils mit mehreren Toiletten, die alle mit Trennwänden bestückt sind, ausgestattet. Vom Flurbereich gelangt man schließlich in die jeweiligen Gruppenräume, die jeweils einen Nebenraum besitzen, der für wechselnde Lern- oder Funktionsbereiche genutzt werden kann. Alle Gruppenräume mit ihren Nebenräumen sind ebenso durch individuell gestaltete Spielbereiche an die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe angepasst. Auch hier sticht die großzügige Raumgestaltung hervor, die großen Fensterfronten zur Straßen- als auch zum Gartenbereich und den für die Kindergartenkinder extra konstruierten Hochebenen jeweils in den Gruppenräumen.

Vom Eingangsbereich gelangt man außerdem über eine Treppe oder den Aufzug in das Untergeschoss, welches über verschiedene Funktionsräume, einer Elternlounge, einem Teamzimmer, mehrere Lager- und Putzräume sowie die umfangreiche Küche verfügt.

Von der Treppe ausgehend gelangt man links in den Bereich der folgenden Funktionsräume, die alle für die Kinder im Krippen- als auch im Kindergartenbereich konzipiert sind.

Der Kunst- und Atelierraum: In diesem großzügigen Raum können die unterschiedlichsten Techniken aus dem Kunst- und Handwerksbereich, wie Malen, Reißen, Kleben, Werkstücke bemalen, Sägen und vieles mehr, ausprobiert werden. Mit den angebotenen verschiedenen Materialien und diversen Hilfsmitteln, wie unter anderem einer Kinder-Werkbank und unterschiedliche Sägen und Holzarten, können die Kinder ihre kreative Art ausleben und ihre Phantasie vollen Lauf lassen.

Der Bewegungsraum: In diesem Raum gibt es ein vielfältiges Angebot an Kletter und Balanciermöglichkeiten, Bällen, Tunneln, und vielem mehr, die die Stärkung im motorischen Bereich unterstützen. Hier können sich die Kinder gezielt und frei bewegen. Die Freude und Lust und das Entdecken individueller Grenzen steht hierbei im Vordergrund. Die Kinder erfahren so ihren Körper einzusetzen und ihre Körperkräfte auszuprobieren. Durch Bewegung lernen die Kinder ihren Körper und ihre Umwelt kennen und erleben wie sie durch Körpersprache ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen können.

Der Technik- und Forscherraum: Dieser Raum bietet individuelle Lernmöglichkeiten für Gesetzmäßigkeiten und naturwissenschaftliches Experimentieren. Alle Kinder finden hier eine vorbereitete Materialbereitstellung vor, um das Gelingen der einzelnen Vorhaben sicher zu stellen. In diesen Raum, der mit verschiedenen Röhren, Messbechern, Lupen, Lupengläsern, Gewichten, Naturmaterialien, u.v.m. ausgestattet ist, haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Wissensdrang nachzukommen.

Der Kinderküche: Die Kinderküche lädt ein, um erste Erfahrungen beim Backen und Kochen zu machen. Hier sammeln die Kinder lebenspraktische Erfahrungen im Umgang mit Küchengeräten und Lebensmitteln. Erste Rezepte werden erprobt und im Anschluss können die Kinder in einer gemütlichen Runde ihr selbstgemachtes Essen genießen.

Neben den Gruppen- und Nebenräumen im Erdgeschoss bilden diese vier Funktionsräume eine Möglichkeit für jede Gruppe, die Räume für bestimmte Aktivitäten und Projekte temporär zu benutzen. Regelmäßig verbringen unterschiedliche Kindergruppen eine bestimmte Zeit in allen Funktionsräumen, so dass alle Kinder die Möglichkeit haben, ihren Entdecker- und Bewegungsdrang auszuleben. Hierzu findet jeden Morgen eine kurze Team Besprechung statt um die Raumbelagung individuell zu planen.

Neben diesen Funktionsräumen sind eine barrierefreie Toilette, ein großes Bad für die Krippen- und Kindergartenkinder sowie ein Mitarbeiter:innen-Bad und eine Mitarbeiter*innen-Umkleide angelegt. Zudem befindet sich im Untergeschoss rechts von der Treppe ausgehend die Elternlounge, ein Besprechungsraum sowie die großzügige Küche mit ihrem Lastenaufzug und dem Lagerraum. In einem weiteren großen Lagerraum, einer Waschküche sowie einer Putzkammer können außerdem alle hauswirtschaftlichen Materialien ordentlich untergebracht werden.

2.) Lage und Besonderheiten (Einzugsgebiet)

Die Kindertagesstätte befindet sich im Münchner Stadtteil Hadern, im Südwesten der Stadt und nah am Westpark gelegen.

Die Einrichtung ist sowohl mit den öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem PKW gut zu erreichen. Die Erreichbarkeit ist durch die U-Bahn Linie 6 an der Station „Holzapfelkreuth“ oder mit den Buslinien 51 und 151 Haltestelle „Andreas-Vöst-Straße“ gegeben. Auch mit dem PKW lässt sich die Einrichtung gut erreichen. Parkmöglichkeiten für die Bring- und Abholsituation sind in den Seitenstraßen gegeben. Ebenso stehen uns drei Kurzzeitparkplätze in der Meier-Helmbrecht Str. zur Verfügung. Die Einrichtung verfügt über eine großzügige Freifläche, die von den Krippen- und Kindergartenkindern gemeinsam genutzt wird. In dem rund 700 Quadratmeter großen Garten, der sich hinter dem Gebäude befindet, stehen den Kindern verschiedene Spielgeräte zur Verfügung, wie unterschiedlichste Rutschen, Schaukeln, eine Holzlokomotive, ein Wasserspielbereich sowie ein großer Sandbereich. Die aus Holz gestalteten Spielgeräte geben den Kindern die Möglichkeit zu balancieren, zu klettern, mit Sand zu spielen und mit Wasser zu pritscheln. Umrahmt ist der gesamte Spielbereich von Rasen, auf dem die Kinder zugleich auch Ballspiele spielen können.

Neben dem Haus befindet sich eine Unterstellmöglichkeit, indem Kinderwägen untergebracht werden können. Zu diesem gelangen Sie direkt durch den Garten.

Die Infrastruktur bietet zahlreiche Möglichkeiten, pädagogische Aktivitäten außerhalb der Einrichtung, mit kurzen Fußwegen zu gestalten. Verschiedene Supermärkte und eine Bushaltestelle in direkter Umgebung werden für lebenspraktische Übungen genutzt.

In unmittelbarer Nähe befindet sich die Grund- und Mittelschule Guardini und die Grundschule Gilmstraße sowie die Werdenfels Grundschule. Eine Bücherei ist sowohl am Hadener Stern als auch in Laim zu finden.

Der Westpark bietet allen Kindern die Möglichkeit die verschiedenen Spielplätze, den Biergarten, den Rosengarten und den Wasserspielplatz zu erkunden.

3.) Zusammensetzung der Gruppen

Die Wichtel Akademie München GmbH ist gemäß ihrem Leitbild für ergebnisfördernde Rahmenbedingungen verantwortlich und stets darin bemüht, ihre Häuser inhaltlich, materiell und personell auf hohem Niveau auszustatten. Wir erfüllen als privater Träger die gesetzlichen Anforderungen und stehen für eine qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder.

Bei der Einteilung der Krippen- und Kindergartengruppen bemühen wir uns um eine heterogene Alters- und Geschlechtsstruktur. Diese Form der Zusammensetzung in den Häusern ermöglicht sowohl eine Beziehungsgestaltung zu altersgleichen Kindern als auch Kontakte in Spielpartnerschaften unter Kindern aller Altersstufen. Dadurch entwickeln Kinder Prozesse, sich selbst als Vorbild zu sehen und selbstbewusst andere Kinder zu unterstützen. Die Kinder erfahren Wertschätzung und Anerkennung sowie das Gefühl des Vertrauens, indem sie sich auf Unterstützung einlassen. Durch diesen Austausch stärken die Kinder ihre Selbstkompetenz, die die Basis für ein lebenslanges Lernen bildet.

Eltern können ihre Kinder ganzjährig zur Aufnahme in der Einrichtung anmelden. Je nach Verfügbarkeit werden die Plätze vergeben.

Die Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis für insgesamt 111 Kinder. Diese teilen sich wie folgt auf:

3 Krippengruppen mit je 12 Kindern von 6 Monaten bis zum Übergang in den Kindergarten.

3 Kindergartengruppen mit je 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

In jeder Gruppe arbeiten zwei bis drei pädagogische Mitarbeiter:innen.

4.) Tagesablauf in der Kinderkrippe und im Kindergarten

Tagesablauf Kindergarten und Krippe

7:30 – 9:00 Uhr: Ankommen, Bringzeit, Übergabegespräche

Ankunftszeit Für die Kinder startet der Tag bei uns um 7:30 Uhr. Hier können die Eltern ihre Kinder bis 9:00 Uhr zu uns in die jeweilige Gruppe bringen, danach starten wir gemeinsam in unseren Tag.

Um den Kindern einen sanften Übergang von der Familie in die institutionelle Betreuung zu ermöglichen, wird jedes Kind persönlich und individuell von den pädagogischen Mitarbeiter:innen empfangen. Hierzu

zählt die Begegnung auf Augenhöhe, eine sprachlich begleitete Begrüßung und eine bewusste Verabschiedung von den Eltern. Dieser ritualisierte Prozess ist Voraussetzung, damit das Kind sich auf die Zeit in der Einrichtung einlassen kann. Außerdem legen die pädagogischen Mitarbeiter:innen großen Wert darauf, die Kinder in das Spiel zu begleiten und in Alltagssituationen zu integrieren. Dadurch erfahren die Kinder bereits beim Ankommen ein Gefühl der Sicherheit. Das Kind spürt, dass es wahrgenommen wird und willkommen ist. Das Ritual der Verabschiedung ist gleichzusetzen mit der Wertigkeit des Rituals des Ankommens in der Einrichtung.

Unter Mikrotransitionen verstehen wir, die Übergänge zwischen alltäglichen Aktivitäten sensibel zu gestalten. Kleine Übergänge im Alltag, von einer Situation in eine andere, beanspruchen bei Kindern mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Dabei ist zu berücksichtigen, die Zeit vor, während und nach dem Übergang positiv, beispielsweise durch ein individuelles Lied zu gestalten, Wartezeiten für die Kinder zu vermeiden und somit lückenloses Alltagserleben zu ermöglichen. Diese Haltung beeinflusst zielführend unsere täglich wiederkehrenden Übergänge im Tagesablauf.

Frühstück Jeden Morgen um 8:00 Uhr starten wir mit unserem gleitenden Frühstück, hier haben die Kinder bis 8:45 Uhr Zeit in Ruhe zu Essen, falls Sie zu Hause noch nichts gegessen haben oder noch Hunger haben sollten. Die Kinder entscheiden selbst, was, wann und wieviel Sie essen möchten. Dabei haben die Kinder eine vielseitige Auswahl von gesunden und regionalen Lebensmitteln, welche zu einer vollwertigen Ernährung beitragen.

Zwischen 7:30 – 8:00 Uhr kommen die Kinder in der Krippe und im Kindergarten jeweils in einer kleinen Frühgruppe an. Ab 08:00 Uhr gehen die schon anwesenden Kinder mit 1-2 pädagogischen Mitarbeiter:innen in ihre jeweiligen Gruppen.

Gemeinsam mit den ersten Kindern decken wir in den Gruppenräumen die Frühstückstische. Die Tische werden so vorbereitet, dass alle weiteren kommenden Kinder gleich Platz nehmen könnten. Abhängig von den Fähigkeiten der Kinder füllen sie ihre Müslischüsseln, bzw. bestreichen ihre Semmel alleine oder erhalten die nötige Unterstützung.

Viele Kinder haben unterschiedliche Ankommensrituale und möchten nicht sofort frühstücken. Auch hier gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. Manche Kinder möchten von Arm zu Arm fliegen, andere laufen schnell in den Gruppenraum, um erst mal ihr Freunde zu begrüßen oder wieder andere brauchen erst mal die Ruhe unserer Kuschelecke um langsam in den Gruppenalltag zu starten. Je nach Möglichkeit, teilen sich die anwesenden Mitarbeiter:innen auf die Tische und auf die Übergabsituation an der Tür auf.

9:00 – 12:00 Uhr: Pädagogische (Kern-)Zeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Vormittag, Ausflüge, etc.

9:00 – 11:00 Uhr: Pädagogische Zeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Vormittag, Ausflüge, etc.

Pädagogische Zeit Während dieser Zeit können die Kinder jeden Tag individuelle Erfahrungen sammeln, dies geschieht auf Grundlage der fünf Bildungsbereiche. Jede individuelle Tätigkeit stärkt einen speziellen Bereich und verfolgt ein bestimmtes Ziel. Auch unbewusst sammeln die Kinder Erfahrungen, welche täglich gefestigt werden. Nach einiger Zeit entsteht eine Routine.

Morgenkreis Als gemeinsames Erlebnis findet ein Morgenkreis statt, die Dauer hierfür ist tagesabhängig individuell. Für die Kinder ist der Morgenkreis ein immer wiederkehrendes und tägliches Ritual. An dieser Stelle werden die Kinder gemeinsam für den Tag vorbereitet und erhalten somit eine Orientierung zum Tagesablauf. Durch das entstandene Wir-Gefühl vermitteln wir eine Zugehörigkeit jedes individuellen Charakters zur Gruppe. Für die Kinder ist der Morgen-Nachmittagskreis/Singkreis ein bedeutendes Ritual. Die Kreise bieten den Kindern Orientierung und geben Vertrauen. Sie sind strukturiert, inhaltlich mit Materialien aufbereitet und vorbereitet. Dadurch werden die Kinder für den Tag in der Einrichtung abgeholt und in den Tag begleitet. Im Kindergarten werden hier zusätzlich differenziert Sprache, Motorik und Konzentration der Kinder auf spielerische Art und Weise gestärkt. Emotionale Kompetenz wird weiterentwickelt, Partizipationsprozesse finden statt und stärken Autonomie und Selbsterleben auf Basis demokratischer Prinzipien. In der Kinderkrippe sowie im Kindergarten ist die Mitte des Kreises ästhetisch mit dem jeweiligen Projektthema gestaltet.

Die **Freispielzeit** ist eine un gelenkte und freie Spielphase. Spielen ist die elementarste Form des Lernens, denn Kinder verarbeiten Ihre Erfahrungen im Spiel. Wir begleiten die Kinder in Ihren Entwicklungsphasen, dabei nimmt die Freispielzeit einen wichtigen Teil im Alltag ein.

Wir bieten nach den folgenden drei Faktoren – Entwicklungsstand – Bedürfnisse – Interessen – pädagogische Angebote an um das Kind (die Kinder) bestmöglich zu stärken und im Alltag zu begleiten. Somit entstehen auch nebenbei noch Themen und Ideen für anstehende Projekte, die dann mit den Kindern gemeinsam geplant und umgesetzt werden können. Hierbei kann die Gruppe auch in Kleingruppen aufgeteilt werden und an diesen Themen intensiv forschen.

Nicht nur innerhalb unserer Räumlichkeiten können sich die Kinder entfalten und die Umwelt und ihr Äußeres erkunden, sondern auch im Außenbereich werden die Kinder aktiv. Wir setzen uns mit den Jahreszeiten und dem Wetter auseinander, wir beobachten die Natur und erleben diese auch tagtäglich. Darüber hinaus testen wir unsere Mobilität und erweitern unsere Beweglichkeit und Geschicklichkeit im

Klettern, Laufen, Hüpfen und Balancieren. Alle Sinne werden aktiviert und verfeinert. Diese erleben wir auch auf regelmäßigen Spaziergängen, Besuchen auf dem Spielplatz oder bei Ausflügen.

Tages- oder Projektabhängig gestalten die pädagogischen Mitarbeiter:innen einen abwechslungsreichen Vormittag in den Gruppen.

Angepasst an die heutigen Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder finden verschiedene pädagogische Aktivitäten und Lernsituationen statt. Diese können in Kleingruppen, gruppenintern oder gruppenübergreifend in unsere Räumlichkeiten, dem Garten oder außerhalb der Kindertagesstätte stattfinden.

Viele wiederkehrende Rituale, wie der Morgenkreis oder begleitetes Microtransitionen sind auch hier Teil eines erfolgreichen Tages. Besonders diesen kleinen Übergänge gestalten wir empathisch und altersentsprechend meist mit einem Signal oder Lied. (siehe Rituale)

11:00 – 12:00 Uhr Mittagessen inkl. Hygienezeit

12:00 – 13:00 Uhr: Mittagessen inkl. Hygienezeit

Vor dem Essen werden gemeinsam die Hände gewaschen und die Kinder gehen zu individuellen Zeiten je nach Bedarf über den Tag verteilt auf die Toilette. Hier haben die Kinder die Möglichkeit dies alleine zu tun, oder eine Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter:innen zu erhalten. Je nachdem ob eine Windel benötigt wird oder nicht. Die Waschräume verfügen über Toiletten, welche mit einer kleinen Türe versehen sind, sodass die älteren Kinder schon selbständig und ungestört auf die Toilette gehen können. Zusätzlich befinden sich auch kleinere Toiletten und Wickelauflagen in den Bädern. Jedes Kind wird einzeln und individuell in diesem intimen Prozess von einer/einem pädagogischen Mitarbeiter:in begleitet. Hierbei erlernen die Kinder sich und den Körper wahrzunehmen, sich selbständig an und auszuziehen und ein Gefühl von Reinheit und Sauberkeit.

Die Kinder erleben das Mittagessen als positiv wertvolle Gruppenerfahrung. Zudem wird die Selbstwirksamkeit der Kinder ausgeprägt, sie schöpfen sich selbst das Essen und entscheiden was und wieviel sie essen möchten. Auch beim Tischdecken und wieder abräumen des eigenen Geschirrs (Teller, Gläser, Besteck) erlernen die Kinder Selbständigkeit. Sie schulen die Auge-Hand-Koordination und festigen die Balance und Körperspannung.

Die Kinder erleben eine Tischkultur und während dieser Zeit lernen die Kinder einen Tischspruch kennen und erlernen das Essen mit Besteck. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind auch während der

Essenssituation ein Vorbild für die Kinder. Hier können sich die Kinder durch genaues Abschauen weiterentwickeln und ausprobieren.

Nach dem Essen machen sich die Kinder auf den Weg, um sich sauber zu machen. Die Hände werden gewaschen und auch der Mund / das Gesicht wird gereinigt. Danach putzen die Kinder die Zähne. Diese gemeinsame Zeit ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags und die Kinder erfahren so von Beginn an eine wichtige Routine.

Bevor wir mit der Aktivität des Essens beginnen, gehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen gemeinsam mit den Kindern ins Badezimmer um die Hände zu waschen. Auch hier steht die Selbstständigkeit im Vordergrund.

Nun gehen wir zurück in den Gruppenraum, gemeinsam mit den Kindern decken wir die Tische (abhängig von Alter und Fähigkeit).

Der Prozess des Tischdeckens wird individuell von jeder Gruppe altersgerecht für die Kinder gestaltet. Hierbei werden die Kinder aktiv miteingebunden und lernen so Verantwortung für ihre Gruppe zu übernehmen.

In der Krippe bekommen die Kinder, die es benötigen und möchten ein Lätzchen. Dieses darf vom Kind selbst nach Farbgeschmack (gelb, grün, blau, rosa) ausgewählt werden.

Jeden Tag erklären die pädagogischen Mitarbeiter:innen was es zum Essen gibt. Gläserne transparente Schüsseln gefüllt mit Speisen werden in der Mitte des Tisches platziert. Jede Essenskomponente sollte möglichst für jedes Kind erreichbar sein.

Das gemeinsame Essen wird mit einem Tischspruch begonnen, den ein Kind wählt oder auswürfelt. Während der Mahlzeit nehmen sich die Kinder selbstständig (abhängig von Alter und Fähigkeit) ihr Essen (z.B. kindgerechter Schöpflöffel) und entscheiden dabei eigenständig, was und wie viel sie auf den Teller schöpfen und was sie davon essen wollen.

Durch die Gemeinschaft werden die Kinder zum Probieren angeregt.

Die Mahlzeiten werden von den pädagogischen Mitarbeiter:innen sprachlich begleitet.

Nach dem Essen darf jedes Kind selbstständig abräumen und sein Geschirr und Besteck in die Geschirrxboxen stellen und Essenreste in einen Eimer schieben. Ältere Kinder können helfen den Tisch abzuwischen und Essensreste aufzukehren.

Selbstständig geht jedes Kind ins Badezimmer und säubert dort Hände und Mundpartie.

12:00 – 14:00 Uhr: Ruhezeit in der Krippe

Diese so genannte Ruhezeit dient zur Erholung und Verarbeitung der Erlebnisse und gewonnenen Eindrücke über den Vormittag.

Wir legen Wert auf eine entspannte, ruhige Schlafenszeit. Der Schlafraum ist kindgerecht gestaltet und wird zusammen mit den Kindern von den pädagogischen Mitarbeiter:innen liebevoll vorbereitet. Jedes Kind hat seinen persönlichen Schlafplatz, das heißt sein Bett (Nest) mit einer Decke und einem Kissen. Die unter 1-jährigen Kinder schlafen in einem Schlafsack im Bett.

Das Ritual, sich gemeinsam bettfertig zu machen, sich auszuziehen und in sein Bett zu legen wird kindorientiert und liebevoll begleitet. Jedes Kind hat eine individuelle Vorliebe und Gewohnheit von zu Hause, diese versuchen wir natürlich auch umzusetzen. Somit nehmen wir Rücksicht auf die Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder. Leise Musik begleitet die Kinder im Hintergrund und der Raum wird abgedunkelt. Jede Gruppe hat ihr eigenes Ritual und die somit verankerte Routine. Uns ist es unter anderem auch wichtig, dass jedes Kind schlafen kann, sobald es müde ist und eine Auszeit benötigt. Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir in unserer Einrichtung, dass die Kinder je nach individuellem Erleben bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder. In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter:innen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf. Auf unterschiedliche Schlafrhythmen nehmen wir Rücksicht. *(Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach und gehen auf die jeweilige Tagesform ein.)*

Die Pflegezeit in der Kinderkrippe stellt die intensivste Zeit der Zuwendung dar. Sie ist für die verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Mitarbeiter:innen bedeutsam. Die Pflegezeit ist mit einer pädagogischen Aktivität gleichzusetzen, da in ihr vielfältige Lerngelegenheiten vorkommen. Die Pflegehandlung wird gemäß der Kinästhetik/Infanthandling durchgeführt. Das bedeutet, dass die pädagogischen Mitarbeiter:innen den Bewegungen des Kindes folgen und das Kind sprachlich durch den Wickelprozess begleiten.

Beim Übergang zur Ruhezeit legen wir Wert auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Einige Rollos oder Vorhänge werden geschlossen und das Licht gedimmt.

In einer bequemen Ecke des Raums begleiten wir die Kinder dabei sich ihre Schlafboxen zurechtzulegen und ihre Alltagskleidung darin zu verstauen. Behutsam werden intime Situationen, wie das Windelwechseln oder Schlafanzuganziehen von den pädagogischen Mitarbeiter:innen unterstützt.

Bis alle Kinder bereit sind in die Betten zu steigen können noch Bücher angeschaut oder eine kurze Geschichte vorgelesen werden.

Gemeinsam gehen wir in den Schlafrum und die Kinder klettern in ihre Betten. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und wird, wenn es möchte, zugedeckt. Unsere Betten bestehen aus Matratzen mit einer weichen ca. 30 cm hohen Umrandung. Diese Betten ermöglichen auch schon den jüngeren Kindern ein eigenständiges Ein- und Aussteigen, sowie einen geschützten, nicht von allen Seiten einsehbaren Bereich, in dem sie zu Ruhe kommen können.

Angepasst an die individuellen Bedürfnisse in der Gemeinschaft werden die Kinder in den Schlaf begleitet. Hier können ruhige Musik oder Geschichten unterstützend eingesetzt werden. Die Schlafräume sind abgedunkelt, jedes Kind soll sich darin aber noch gut orientieren können.

Die meiste Zeit befindet sich einer der Mitarbeiter*innen im Schlafrum, um die Kinder auch beim Aufwachen zu begleiten. Sollte keiner der Mitarbeiter*innen mehr mit im Schlafrum sein, ist die Schlafrumtüre zum Gruppenraum geöffnet und der Schlafrum wird regelmäßig kontrolliert.

Nach der Schlaf-Phase bekommen die Kinder die Möglichkeit wieder gemütlich in den Tag zu starten. Sie können entweder auf dem Arm oder in der Kuschelecke richtig wach werden und erhalten anschließend wieder Unterstützung beim Anziehen oder dem Wickelprozess.

13:00 – 14:00 Uhr: Ruhezeit im Kindergarten

Im Kindergarten wird die Stunde nach dem Mittagessen als Ruhezeit bezeichnet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen und falls der Schlaf benötigt wird auch einzuschlafen. Wichtig ist, dass jedes Kind einen festen Platz hat, um sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Diese Zeit wird mit einer Entspannungsmusik, einem Hörspiel, einem Bilderbuch oder einer Geschichte individuell begleitet.

Abhängig von den individuellen Bedürfnissen der Kinder in der Gruppe wird die Ruhezeit in den Kindergartengruppen regelmäßig angepasst. Auch hier achten wir auf eine entspannte Atmosphäre und schließen Vorhänge oder Rollos und dimmen das Licht.

Sollten noch Kinder Schlaf benötigen, trennen wir die Gruppen meist. Ein Teil der Kinder legt sich in den Nebenraum zum Schlafen und die restlichen Kinder legen sich auf Matratzen im Gruppenraum zum Ausruhen hin.

Die Kinder können Entspannungsmusik, einem Hörbuch oder einer vorgelesenen Geschichte lauschen.

Individuell werden auch hier die Kinder dabei unterstützt zu entspannen und Energie für den Nachmittag zu sammeln.

14:00 – 15:30 Uhr Pädagogische Zeit, Brotzeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Nachmittag

Die Ruhezeit ist beendet und die Kinder bereiten sich somit langsam auf den Nachmittag vor. Alle Kinder räumen ihre persönlichen Gegenstände (Kuscheltiere) auf, gehen noch einmal auf die Toilette und waschen ihre Hände bevor dann um **ca. 14:30 Uhr** die **Brotzeit** beginnt. Hier erhalten die Kinder eine Vielfalt an unterschiedlichen Speisen, welche sich täglich abwechseln. Auch die sogenannten Zwischenmahlzeiten ermöglichen den Kindern ihren Bedarf an Nahrung individuell zu sich zu nehmen.

Projekte oder Aktivitäten vom Vormittag können hier erneut aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Kinder haben die Möglichkeit in Interaktionen zu gehen und das Freispiel erneut aufzugreifen.

Verabschiedung bedeutet in diesem Sinne, dass die Kinder sich vom Kindergarten verabschieden und von Ihren Eltern hier bei uns abgeholt werden. Diese Zeit ist eine gleitende Zeit und jedes Kind wird zu einer individuellen Zeit abgeholt. Die Abholsituation wird mit einem Übergabegespräch, auch Abholgespräch genannt, begleitet. Hier haben die Eltern die Möglichkeit alles über den Tag zu erfahren und wichtige Informationen mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen auszutauschen.

Beim Übergang zum Nachmittag beschäftigen sich die Kinder erst mal mit Tischspielen, Büchern und am Maltisch, damit die schlafenden Kinder langsam erwachen können, ohne dabei von zu lauten Geräuschen erschreckt zu werden. Die Vorhänge oder Rollos werden wieder geöffnet und mehr Licht wird in die Räume gelassen um zu signalisieren, dass wir zum nächsten Teil unseres Tagesablaufs kommen.

Für die Brotzeit werden ebenfalls wieder altersabhängig mit den Kindern die Tische gedeckt. Die Kinder dürfen sich selbständig bedienen und entscheiden was sie gerne von den angebotenen Speisen essen möchten. Es folgt der gleiche Ablauf wie beim Mittagessen.

Gruppenabhängig ist anschließend Zeit für pädagogische Angebote oder den Garten. Auch die Abholzeit beginnt und die pädagogischen Mitarbeiter*innen teilen den Eltern in den Übergabegesprächen mit, was ihr Kind an dem jeweiligen Tag erlebt oder gelernt hat.

Tagesabhängig legen wir zwischen 15:30 Uhr und 16:30 Uhr die Krippengruppen und die Kindergarten- gruppen zusammen. Dabei treffen sie sich in einem Gruppenraum oder dem Garten.

Um 16:30 Uhr treffen sich alle noch anwesenden Kinder (Krippe und Kindergarten) mit dem Spätdienst in der Spätgruppe.

Für die Kinder ist der Morgen-Nachmittagskreis/Singkreis ein bedeutendes Ritual. Die Kreise bieten den Kindern Orientierung und geben Vertrauen. Sie sind strukturiert, inhaltlich mit Materialien aufbereitet und vorbereitet. Dadurch werden die Kinder für den Tag in der Einrichtung abgeholt und in den Tag begleitet. Im Kindergarten werden hier zusätzlich differenziert Sprache, Motorik und Konzentration der Kinder auf spielerische Art und Weise gestärkt. Emotionale Kompetenz wird weiterentwickelt, Partizipationsprozesse finden statt und stärken Autonomie und Selbsterleben auf Basis demokratischer Prinzipien. In der Kinderkrippe sowie im Kindergarten ist die Mitte des Kreises ästhetisch mit dem jeweiligen Projektthema gestaltet.

Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir in unseren Einrichtungen, dass die Kinder je nach individuellem Erleben bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder. In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter:innen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf. Auf unterschiedliche Schlafrhythmen nehmen wir Rücksicht. Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach und gehen auf die jeweilige Tagesform ein.

Die Pflegezeit in der Kinderkrippe stellt die intensivste Zeit der Zuwendung dar. Sie ist für die verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Mitarbeiter:innen bedeutsam. Die Pflegezeit ist mit einer pädagogischen Aktivität gleichzusetzen, da in ihr vielfältige Lerngelegenheiten vorkommen. Die Pflegehandlung wird gemäß dem Kinästhetik/Infanhandling durchgeführt. Das bedeutet, dass die pädagogischen Mitarbeiter:innen den Bewegungen des Kindes folgen und das Kind sprachlich durch den Wickelprozess begleiten.

Rahmenbedingungen

1.) Öffnungs- und Schließzeiten

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, haben unsere Häuser werktags lange Öffnungszeiten, die je nach Standort variieren können. Im Jahresverlauf gibt es, neben gesetzlichen Feiertagen sowie dem 24. und 31. Dezember, individuell geregelte einzelne Schließzeiten an den jeweiligen Standorten, welche den Eltern im Vorfeld mitgeteilt werden. Die Eltern werden zu Beginn des Krippen –und Kindergartenjahres über die jeweiligen Schließzeiten informiert.

Unsere Einrichtung hat von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr – 17:00 Uhr geöffnet.

Die pädagogische Kernzeit ist von 9:00 – 13:00 Uhr. Die gesamte Einrichtung hat ab Februar 2025 jährlich an ca. 3-4 Tagen geschlossen. Diese Tage werden für Teamweiterbildungen, Klausurstage oder Planungstage genutzt.

Über die Termine für die pädagogischen Planungstage werden die Eltern zu Beginn jedes Krippen- und Kindergartenjahres (September) schriftlich informiert.

Ab September 2024 hat die Einrichtung von 07:30 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet.

2.) Buchungszeiten und Betreuungsgebühren

Aktuelle Buchungszeiten und Preise sind auf der Website www.wichtel-muenchen.com abgebildet.

Eltern können ihre Kinder ganzjährig zur Aufnahme in unserem Haus anmelden. Interessierte Eltern können sich sowohl telefonisch als auch über unsere Homepage zu unseren Häusern informieren und sich anmelden. In einem persönlichen Gespräch mit der Kita-Leitung vor Ort erfahren die Eltern Wissenswertes über die Einrichtung und den Träger und können bei Bedarf einen Vertragsabschluss in die Wege leiten. Die Platzvergabe erfolgt durch die zuständige Kita-Leitung unter Einbezug der Verwaltung. Die Plätze werden nach Verfügbarkeit vergeben.

3.) Ernährungskonzept – Essen als pädagogische Aktivität

Mahlzeiten in unseren Häusern sind wichtige Rituale und bieten den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten. Durch das tägliche Ritual kommen die Kinder zusammen, entwickeln ihre Sprach- und Sozialkompetenz sowie ihre Feinmotorik und Selbstständigkeit. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen das Essen als pädagogische Aktivität. Sie unterstützen die Kinder in all ihrem selbstständigen Tun, schaffen eine vorbereitete, ästhetische Umgebung (z. B. durch eine Blume am Tisch). Den Kindern wird ermöglicht selbstständig Essen zu wählen und zu schöpfen, denn die Kinder haben bei uns eine hohe Entscheidungsautonomie.

Das Ernährungskonzept ist über unsere Homepage www.wichtel-muenchen.com einzusehen.

Die gemeinsamen Mahlzeiten (Uhrzeit siehe Tagesablauf) finden an den Tischen in den Gruppenräumen statt. Für die Wichtel Akademie München GmbH zählt die Essenssituation zu den pädagogischen Aktivitäten und somit auch zu einem täglichen, wiederkehrenden Ritual.

Ziel ist es, die Kinder in allen Vorgehensweisen mit einzubeziehen, das bedeutet auch, dass die Kinder an einem ansprechend von Kinderhand gedeckten Tisch ihre Mahlzeit zu sich nehmen können.

Im Mittelpunkt einer jeden Mahlzeit steht die Selbstständigkeit und Autonomie des Kindes.

Folgende Handlungsschritte werden gemeinsam mit den Kindern erlebt:

- Hände waschen
- Gemeinsames Tisch decken: Teller, Glas, Schüsseln, Löffel, Messer, Gabel, Kannen
- Kinder nehmen ihre Plätze ein
- Lätzchen (Krippe)
- Gemeinsamer Start mit einem Tischspruch
- Sprachliche Begleitung beim Essen
- Die Kinder nehmen sich ihre Portion selbstständig
- Kinder entscheiden selbstständig über die Mengen
- Kinder putzen sich zunächst den Mund selbst ab
- Gemeinsamer Tisch abdecken

4.) Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus

Unsere Einrichtungen sollen Kinder, Eltern und Pädagogen Geborgenheit und Sicherheit bieten. Durch eine überwachte Zugangskontrolle in Form von Zugangschips, Kameras bzw. Türöffner wird sichergestellt, dass keine fremden Personen die Einrichtung ohne Erlaubnis betreten können. Gartentüren sind abgeschlossen oder verriegelt.

Um sicherzustellen, dass die Eltern und andere Abholberechtigte das Thema Sicherheit ernst nehmen und darauf achten Türen stets zu schließen und fremden Personen keinen Zutritt zu gewähren wird dies klar kommuniziert. Zum einen gibt es einen Sicherheitshinweis und die Hausordnung im Vertrag. Beide werden von den Eltern unterschrieben. Mit ihrer Unterschrift bestätigen die Eltern, dass sie die Dokumente gelesen haben. Die Hausordnung wird danach noch einmal im Erstgespräch kurz besprochen. Außerdem hängt sie im Eingangsbereich gut sichtbar aus.

Wenn die Eltern einen Zugangschip erhalten, unterschreiben Sie ein Protokoll in dem darauf hingewiesen wird, dass im Falle eines Verlustes eines Chips die Einrichtung unverzüglich zu informieren ist.

Auch das Thema Abholberechtigung ist klar geregelt. Kinder dürfen nur mit vorheriger schriftlicher Dokumentation in Form einer einmaligen Abholvollmacht oder einer Dauerabholvollmacht von nicht sorgeberechtigten Personen abgeholt werden. In den Abholvollmachten ist die Personalausweis- oder Reisepassnummer der abholberechtigten Person hinterlegt, so dass bei unbekanntem Personen eine genaue Prüfung erfolgen kann.

Auch in der Einarbeitung und Schulung unserer Mitarbeiter:innen spielt das Thema Sicherheit eine große Rolle. Neben der Erstbelehrung zu allen sicherheitsrelevanten Aspekten gibt es für neue Mitarbeiter:innen ein Schlüsselprotokoll in dem beschrieben wird, dass ein Verlust eines Schlüssels unverzüglich der Leitung zu melden ist. Jährliche Belehrungen zum Thema Brandschutz, regelmäßig stattfindende Evakuierungsübungen und die Belehrung zum Thema Aufsichtspflicht stellen sicher, dass alle Mitarbeiter:innen regelmäßig geschult und informiert werden. Die alle zwei Jahre stattfindende erste Hilfe Ausbildung ist für alle Mitarbeiter:innen verpflichtend und stellt sicher, dass im Falle eines Unfalls schnell gehandelt werden kann.

Ergänzt werden die Ausführungen zum Thema Sicherheit von unserem Schutzkonzept und unserem Krisenhandbuch.

5.) Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sind Teil des Alltags in unserem Haus. Sie umfassen die Bereiche Ernährung, Bewegung, psychisches Befinden und der Sicherheitserziehung. Ziel ist es, die Kompetenzen des Kindes in Bezug auf gesundheitsbewusstes Verhalten zu stärken.

Gesunde Ernährung

Ein wesentlicher Bestandteil einer gesundheitsstärkenden Lebensweise ist das regelmäßige Angebot von ausgewogenen Mahlzeiten, sowie das gemeinsame Essen. Eine vollwertige Verpflegung und die Qualität der Ernährung beeinflussen die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und sind somit elementare Bestandteile der Gesundheitsförderung.

Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung umfassen Frühstück, eine Zwischenmahl basierend auf Obst und Gemüse, Mittagessen sowie eine Brotzeit am Nachmittag (optional Abendessen).

Das Mittagessen wird in unserer hauseigenen Küche nach dem cook and chill-Verfahren zubereitet. Zeit und Ruhe beim Essen sowie eine gute Atmosphäre beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeit gehören zur Entwicklung einer gesunden Esskultur.

Gemeinsam kochen und backen in Form von pädagogischen Angeboten gehören ebenfalls zur Methodik des Vermittelns einer gesunden Ernährung.

Hierbei verknüpfen wir Sinneserfahrungen und Wissen über gesunde Ernährung. Beim Schneiden und Schälen werden fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet. Gleichzeitig stärken das Riechen, Schmecken und Fühlen der Lebensmittel die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne.

Auch neue Geschmackserfahrungen regen die Kinder an, sich auf unbekannte Lebensmittel einzulassen.

Wir ermutigen die Kinder, diese zu probieren, indem wir sie von Zeit zu Zeit immer mal wieder anbieten und über verschiedene Sinnesangebote erfahrbar machen.

Kein Kind wird zum Essen gezwungen.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen führen mit den Kinder hauswirtschaftliche Angebote und Projekte rund um das Thema Ernährung durch.

Die Kinderküche im Untergeschoss nutzen wir meist für Back- oder Kochangebote. Dadurch lernen die Kinder unterschiedliche Lebensmittel kennen.

2–3-mal jährlich kommt jemand vom Gesundheitsreferat, um mit den Kinder über Zahngesundheit und das Zähneputzen zu sprechen. Auch bei diesem Angebot wird über Lebensmittel gesprochen die gesund oder weniger gesund für die Zähne sind.

Bewegung

Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang. In der Wichtel Akademie dienen Bewegungsstunden aber nicht nur dazu, dass sich die Kinder auspowern. Die Sport- und Spielzeit in der Kita stellt ein ganzheitliches Angebot dar, das den Kindern Fertigkeiten und Fähigkeiten für ihren weiteren Lebensweg mitgeben soll. Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden vor allen Dingen die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gestärkt und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „Ich“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung.

Um die Bewegungslust der Kinder zu wecken und diese mit Freude und Spaß zu begleiten, finden in unseren Häusern schon für die Krippenkinder Bewegungseinheiten statt. Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ von neuer Energie für die Kinder sehr wichtig. Daher ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufs die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen z.B. durch Rückzugs- und Kuschelecken gegeben.

Den Kindern steht ein großzügiger Bewegungsraum mit verschiedensten Materialien zur Verfügung. Hier kann auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder individuell eingegangen werden. Der Turnraum ist für alle Kinder zugänglich. Gezielte Angebote finden, auch gruppenübergreifend, untertags statt. Der Garten bietet ebenfalls viel Raum für Bewegung an. Die verschiedenen Kletter- und Balanciermöglichkeiten und die freien Rasenflächen zum Ballspielen oder rennen stärken die motorische Entwicklung.

Schlafen, Ruhen

Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir den Kindern in unserem Haus, dass sie bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder.

In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter:innen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf.

Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach. Hierbei gehen wir auch auf die jeweilige Tagesform ein.

Die Balance zwischen Entspannung und Anspannung zu finden, zur Ruhe zu kommen, ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für Körper, Geist und Seele durch Entspannungstechniken, Stilleübungen und Phantasiereisen als Ausgleich zur Hektik des Alltags ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen hier vielfältige Methoden kennen. Bei der Raumgestaltung ist es uns wichtig, Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, die zum Ausruhen einladen.

Sicherheitserziehung

Wir besprechen und üben mit den Kindern regelmäßig den Umgang mit Gefahren (z.B. das Verhalten im Brandfall oder das Beachten der Regeln im Straßenverkehr).

Sicherheitserziehung heißt aber auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, den Umgang mit Gefahren im Alltag zu üben. Hierzu gehört, dass sich Kinder unbeobachtet, z.B. im Nebenraum oder auch im Garten, ausprobieren dürfen.

Einmal Jährlich planen die pädagogischen Mitarbeiter:innen ein Feuer-Projekt ein. In dieser Woche besprechen wir altersentsprechend die Gefahren und den Umgang mit dem Feuer. Das Verhalten im Brandfall wird besprochen und geübt. Ebenfalls ist dabei die Feuerwehr ganz wichtig, wir lernen unterschiedliche Einsatzfahrzeuge kennen und wie man die Feuerwehr zu Hilfe rufen kann.

Beim Spaziergehen mit den Kindern, weisen die pädagogischen Mitarbeiter*innen die Kinder regelmäßig auf Verkehrsschilder und Regeln hin. Wir üben gemeinsam uns im Straßenverkehr zurechzufinden.

Bei Ausflügen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln besprechen die pädagogischen Mitarbeiter*innen die Verhaltensregeln und Abläufe bevor sie aufbrechen.

6.) Die Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumlichkeiten

Wickeln in der Krippe (Emmi Pikler)

Das Wickeln ist ein elementarer Schwerpunkt im Krippenalltag, was uns sehr wichtig ist und am Herzen liegt. Deshalb berufen wir uns auf die Erkenntnisse von Emmi Pikler, mit denen wir uns in der alltäglichen Pflege Ihrer Kinder identifizieren. Sie prägt durch ihre Arbeit den Begriff „beziehungsvolle Pflege“. Emmi Pikler stellt durch jahrelange Studien und Beobachtungen fest, dass Kinder über den Tag hinweg mehrmals Zeiten ungeteilter Aufmerksamkeit und aufrichtiger liebevoller Zuwendung erfahren, Vertrauen in ihre Erwachsene Bezugsperson und dadurch auch in ihrer Umgebung entwickeln.

Durch das Gefühl der Sicherheit, das dadurch entsteht, werden Kinder langfristig in Ihrer Persönlichkeit gestärkt und können sich wach und neugierig ihrer Umgebung widmen.

Die beziehungsvolle Pflege ist auch eine Zeit, in der das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft in der 1:1 Situation genießt. Feinfühlig Körperpflege ist ein Qualitätsmerkmal in der Arbeit, stärkt die Beziehung zum Kind und es geht nicht um möglich schnelles „Abwickeln“.

Folgende Leitsätze sind die pädagogische Grundhaltung in der Kinderkrippe:

- Das Wickeln findet im Badezimmer statt, damit die Intimität und 1:1 Betreuung jedes einzelnen Kindes gewährleistet ist.
- Das Kind bekommt die individuelle Pflege, die es gerade benötigt.
- Der Vorgang wird von den pädagogischen Mitarbeiter:innen immer verbal begleitet „jetzt ziehen wir die Hose aus“ (gibt Sicherheit und Vertrauen)
- Das Kind darf immer aktiv mitwirken, je nach Alter selbstständig auf den Wickeltisch gehen, Tücher vorbereiten, beim Ausziehen helfen. (Dies fördert die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und das eigene Körpergefühl).

Folgende Leitsätze sind die pädagogische Grundhaltung im Kindergarten:

- Selbstständiges zur Toilette gehen, mit Hilfestellung nach Bedarf
- Gegenseitiger Achtsamer Umgang (Kinder und Kinder, Kinder und pädagogische Mitarbeiter:innen, pädagogische Mitarbeiter:innen und pädagogische Mitarbeiter:innen)
- Wertevermittlung

Hygiene mit den Kindern – alltägliche Handlungen mit den Kindern

Hygiene und Sauberkeit ist sehr wichtig für eine gute Entwicklung des Kindes. Körperliches Wohlbefinden und Körperpflege sind eng miteinander verbunden. Das Thema Körperpflege und Sauberkeit ist für Eltern und Kinder ein sehr sensibles Thema und wird in unserem Alltag mit den Kindern sehr achtsam begleitet.

Da es ein alltäglicher Schwerpunkt in unserer Arbeit mit den Kindern ist sowie in der Entwicklung des Kindes, findet das Thema Körperpflege innerhalb der Gruppenarbeit auch große Aufmerksamkeit.

Wir sensibilisieren die Kinder im Alltag, auf sich und seine Bedürfnisse zu achten, diese zu respektieren und umzusetzen. Damit das gelingt, bauen wir diese Wertevermittlung in unserer täglichen Bildungsarbeit mit ein.

- Bilderbücher
- Experimente (z.B. richtiges Händewaschen)
- Rollenspiele
- Gesprächskreis

Für jedes Haus gibt es ein individuelles Hygienemanagement. Es findet täglich eine Reinigung der Räumlichkeiten statt. Hier hat jedes Haus einen eigenen Putzplan. Zudem liegt ein Hygienekonzept vor, dass in einer jährlichen Unterweisung in unsere Teams getragen wird.

Unsere Erziehungs – und Bildungsarbeit

1.) Die Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Wichtel Akademie

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen und denken, erleben und erfahren ihre Umwelt nicht statisch, sondern in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, mit sich selbst und in ihrem sozialen Umfeld. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind elf Bildungsbereiche aufgeführt, die zur besseren Überschaubarkeit für die pädagogischen Mitarbeiter:innen und Eltern in fünf themenbezogene Bildungsbereiche zusammengefasst wurden.

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen und denken, erleben und erfahren ihre Umwelt nicht statisch, sondern in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, mit sich selbst und in ihrem sozialen Umfeld. Wir unterstützen die Kinder in ihren Lernprozessen und gehen in unserem pädagogischen Tagesablauf auf die individuellen Entwicklungsschritte von jedem Kind ein.

Im Folgenden sind unsere Bildungsbereiche aufgezeigt, die eine ganzheitliche Entwicklung und Bildung ermöglichen. Die Bereiche sind stets im Zusammenhang zu sehen und nie isoliert voneinander.

Werteorientierungen, Emotionalität, soziale Beziehungen

Ethische Bildung und Beziehungen bilden die Basis, auf der Kinder ihre eigene Sicht auf die Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können.

Werteorientierungen

Kinder stellen Grundfragen über Leben und Tod, die Welt, Sinn und Wert. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, die auch in der Bayerischen Verfassung fest verankert sind, unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Sie bilden die Basis, auf der Kinder die eigene Sicht der Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können. Die Kinder lernen verschiedene kulturelle und religiöse Werte kennen, sie zu achten und erfahren die humanistische, christliche Tradition. Wir lehren unsere Werte nicht, sondern leben sie täglich vor. Wir feiern mit den Kindern Feste wie beispielsweise Weihnachten und lernen die Hintergründe kennen, besprechen auch wichtige Ereignisse aus anderen Kulturkreisen und binden sie in unsere pädagogische Arbeit ein. Wir lernen Kindern, jeden Menschen als einzigartig und besonders wahrzunehmen, ihm Anerkennung und Toleranz entgegenzubringen und Unterschiede und Vielfalt als Chance zu betrachten.

Emotionalität

In den ersten sechs Lebensjahren entwickelt sich die emotionale Kompetenz der Kinder rasant – sie lernen in der Interaktion und mit Unterstützung von Erwachsenen, die eigenen Emotionen nonverbal und verbal auszudrücken, diese zu verstehen und sinnvoll zu regulieren. Ebenso lernen sie, die Emotionen anderer zu erkennen und damit angemessen umzugehen. In unseren Einrichtungen nehmen wir uns Zeit, die Gefühle der Kinder zu verstehen und bestätigen verbal und nonverbal, bei Kleinkindern durch Gestik, Mimik und Lautieren. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle auszudrücken und einzuordnen. Lernen kompetent und verantwortungsvoll damit umzugehen. Die Kinder sollen sich zu selbstbewussten, autonomen Menschen entwickeln.

Soziale Beziehungen

Eng mit der Entwicklung der Emotionalität verbunden sind der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen. Vor allem in der Interaktion mit Gleichaltrigen entwickeln Kinder ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen weiter. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe und Rivalität, erproben Konfliktlösungsstrategien und erlernen Perspektivenübernahme, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Wir unterstützen unsere Kinder zu lernen, Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, sich ihnen mitzuteilen und auf andere zuzugehen. Wir beobachten die Interaktion der Kinder, stellen zusammen Regeln auf, um starke Beziehungen und Freundschaften zu fördern. Wir unterstützen die Kinder dabei, mit Konfliktsituationen umzugehen und Probleme zu lösen, mit der notwendigen Unterstützung seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen. In der Zeit bei uns erwerben die Kinder die Fähigkeit, tiefergehende Beziehungen und Freundschaften einzugehen.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen planen im Tagesablauf Zeiten ein, bei denen sie die Kinder im Freispiel begleiten. Im begleiteten Freispiel können die Kinder Beziehungen aufbauen und sich im sozialen Kontakt mit gleichaltrigen üben. Ebenfalls bieten diese Freispielsituationen den Kindern die Möglichkeit ihr Konfliktverhalten und Lösungsstrategien zu erproben.

In der Kindertagesstätte feiern wir unterschiedliche Feste im Jahreskreislauf, wie Fasching oder ein Maifest. An Geburtstagen steht das Geburtstagkind im Mittelpunkt.

Abscheide zelebrieren wir gemeinsam in den Gruppen und thematisieren diese mit den Kindern, um sie gut darauf vorzubereiten und ihre Resilienz zu stärken.

Sprache, Literacy, Medien

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder und eine Schlüsselqualifikation für gesellschaftliche Integration sowie für den schulischen und beruflichen Erfolg. Eine vertrauensvolle Beziehung und das sprachliche Verständnis zwischen Kind und den pädagogischen Mitarbeiter:innen bildet die Basis für einen guten Spracherwerb.

Sprache

Sprache ist der Schlüssel zum Entdecken der Welt. Kinder erfahren die Umgebung, indem sie mit ihr interagieren und kommunizieren, anfänglich nonverbal mit Lauten, Gestik, Mimik, und später verbal. Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Wir haben es uns zum Ziel gemacht, die Kinder zu kommunikationsfreudigen Kindern zu begleiten. Im Kleinstkinderalter reagieren wir bei unseren Kindern besonders auf Mimik, Gestik, Körpersprache und Laute und sichern durch Blickkontakt und bewussten Tonfall den aktiven Austausch. Wir unterstützen das Sprechen lernen, indem wir beim Wickeln, Anziehen oder Füttern mit dem Kleinkind sprechen und erklären, was wir tun. Die Kinder erwerben Freude an der Sprache und am Dialog und erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz. Im pädagogischen Alltag betrachten und arbeiten wir gemeinsam Bilderbücher, erzählen Geschichten und nehmen die Kinder mit, ihre Fantasie und Kreativität beim Selbsterzählen zu stärken. Durch Lieder, Laut- und Sprachspiele, Reime, Gedichte entwickeln die Kinder die Motivation und Fähigkeit sich sprachlich zu beteiligen. Altersentsprechend lernen Kindern aktiv zuhören und auf Äußerungen anderer einzugehen. Wir integrieren in unseren pädagogischen Alltag Rollenspiele, Handpuppenspiele, organisieren Besuche in die Bibliothek oder in das Theater.

Literacy

Literacy bezieht sich auf Kompetenzen und frühkindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Reim-, Erzähl- und Schriftkultur und entwickelt sich lebenslang weiter. Erfahrungen mit Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen stärken die sprachliche Entwicklung des Kindes, seine Abstraktionsfähigkeit und die Lese- und Schreibkompetenz. Unser Ziel ist es, den Kindern das Interesse an Büchern, Schreiben und Schriftkultur näher zu bringen.

Medien

Medien sind Mittel der Unterhaltung, Information, Kommunikation und Interaktion. Die technischen und elektronischen Medien, ob auditiv (z.B. CD-Player, Radio, Handy), visuell (z.B. Fotos) oder audiovisuell (z.B. Fernseher, Tablet, Computer) begleiten die Kinder von Anfang an. Medienkompetenz bezieht sich auf den bewussten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit Medien. Wir lassen den Kindern Er-

fahrungen mit Kommunikations- und Informationstechniken machen (z.B. CD-Player, Tablet,) und besprechen deren Zweck. Im Kindergarten unterstützen wir Kinder, medienbezogene Fähigkeiten (Umgang und Einsatz von Geräten) zu entwickeln und Medienbotschaften kritisch zu reflektieren.

Die Wichtel Akademie Hadern nimmt am Bundesprogramm „Sprach-Kita“ teil. Mit der Unterstützung einer internen Sprachfachkraft finden viele pädagogische Angebote und Projektstage für die Kinder, sowie Weiterbildungen für die Mitarbeiter:innen statt.

Im Forscherraum haben die pädagogischen Mitarbeiter:innen eine kleine interne Bücherreich aufgebaut. Passend zu Themen können die Gruppen gemeinsam sich dort Bücher ausleihen oder zusammen mit den Kindern stöbern.

Bewegung, Rhythmik, Gesundheit

Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucksform. Durch sie sammeln Kleinkinder erste Eindrücke von der Welt, erwerben Kenntnisse über den eigenen Körper und kommunizieren mit der Umwelt.

Bewegung

Bewegung ist eine der grundlegenden Ausdruckformen, mit deren Hilfe Kleinkinder erste Eindrücke von der Welt sammeln, Kenntnisse über den eigenen Körper erwerben und mit der Umwelt kommunizieren. Bewegung schafft Sinneserfahrungen, denn sie stärkt einzelne Wahrnehmungsbereiche wie Tasten und Fühlen, Gleichgewichtsregulation, Sehen und Hören. Körperliche Aktivität spielt auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes eine sehr wichtige Rolle.

Unser Ziel ist es, dass Kinder ihr Selbstwertgefühl durch Bewegungssicherheit, das Entdecken neuer Bewegungsabläufe stärken. Hierzu haben wir Bewegungsräume und –Landschaften, die im Innen- als auch im Außenbereich vielseitig genutzt werden. Dadurch entwickeln Kindern Körpergefühl, Grob- und Feinmotorik, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung und Gleichgewicht. Wir unterstützen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch bei regelmäßigen Ausflügen in die Natur.

Rhythmik

Rhythmik ist ein ganzheitlicher Ansatz, in dem Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus aufeinander bezogen sind. Bei Aktivitäten in der Gruppe stärkt Rhythmik die Fähigkeit der Kinder, sich einzuordnen, Rücksicht zu nehmen, sich anzupassen und sich durchzusetzen. Sowohl im Morgenkreis als auch in pädagogischen Aktivitäten lernen Kinder Musik, Sprache und Bewegung zu verbinden. Zudem erfahren

sie, dass akustische Merkmale als Signale für die eigene Bewegung zu erkennen und kompetent innerhalb einer Gruppe zu agieren. Damit Bewegung zum Erlebnis wird, binden wir Musik, Tänze, Rhythmen und Lieder in unseren Tagesablauf ein.

Gesundheit

Gesundheit bezieht sich sowohl auf das körperliche als auch auf das seelische, geistige und soziale Wohlbefinden der Kinder. Wichtige Aspekte der Gesundheitserziehung sind, neben einer gesunden Ernährung, die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen des Kindes und ein positives Selbstkonzept.

Die Kinder erleben in unseren Einrichtungen das Essen als Genuss mit allen Sinnen und erkennen Anzeichen von Sättigung. Wir sorgen für eine angenehme Tischatmosphäre, sodass jedes Kind im eigenen Tempo Essen und Tisch- und Esskultur einüben kann. Gesunde Ernährung und die Zubereitung von Speisen sind wichtige Elemente unserer Pädagogik. Daher Kochen und Backen wir zusammen, so lernen Kinder, welche Lebensmittel gesund sind und wie man sie verarbeiten kann.

Wir unterstützen unsere Kinder dabei, Pflegehandlungen selbst auszuführen (z.B. Händewaschen, Zähne putzen, Kleidungswechsel). Dadurch erwerben sie Fertigkeiten, die zur Pflege ihres eigenen Körpers wichtig sind.

Durch regelmäßige Ausflüge in die Natur entwickeln die Kinder Grundkenntnisse zu sicherem Verhalten in ihrer Umwelt (z.B. Straßenverkehr).

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen beobachten aufmerksam die Bedürfnisse der Kinder. Individuell an die Gruppe angepasst werden dann auch kleine Zeiträume genutzt, um Bewegungsgeinheiten schnell einzubauen.

In Aktivitätskreisen werden Kreis- oder Bewegungsspiele, wie z.B. „Schmetterling du kleines Ding“ oder „Wir gehen auf Löwenjagd“ gespielt, bei denen sich die Kinder mit dem ganzen Körper bewegen dürfen.

Die Krippengruppen nutzen ebenfalls die Schlafräume, um den Kindern die Möglichkeit zu geben kurz zu rennen mit Bällen oder Luftballons zu spielen.

Die Wichtel Akademie Hadern hat an der Workshop-Reihe „Entspannung“ teilgenommen. Gemeinsam mit den Kindern wurden die pädagogischen Mitarbeiter:innen darin geschult Entspannungs- und Körperwahrnehmungsübungen mit den Kindern durchzuführen.

Sinne, Kunst, Musik

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt von Geburt an und machen dabei erste ästhetisch Erfahrungen, indem sie die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen.

Sinne

Kinder entdecken und erforschen Ihre Umwelt von Geburt an und machen dabei erste sinnliche Erfahrungen, indem sie die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken. Diese Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen: Objekte werden in die Hand genommen, auf ihre Eigenschaften (z.B. Farbe, Form, Geruch, Gewicht) untersucht und mit Emotionen verbunden. Wir setzen verschiedenste Materialien ein und unterstützen kreatives Experimentieren mit Alltagsmaterialien.

Kunst

Kunst verstärkt die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit von Kindern. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind, spielerisch mit seiner Fantasie umzugehen und das Erlebte kreativ durch Bilder, Formen, Mimik, Gestik, Laute und Rollenspiele auszudrücken. Lernen durch die Sinne ist die Grundlage aller Bildung. Die Kinder lernen in unseren Häusern das Grundverständnis von Farben und Formen. Die lernen verschiedenste Materialien kennen, setzen bildnerische Techniken ein – die eigenen Ideen sind stets die wichtigste Grundlage.

Musik

In den ersten Lebensmonaten nehmen Kinder akustische Reize viel stärker wahr als Optisch. Mit spielerischer Neugier begegnen sie der Welt der Musik: Sie lauschen Geräuschen und Klängen, produzieren diese selbst, und bewegen sich dazu. Mithilfe von Musik drücken sie eigene Gedanken und Emotionen aus. Musizieren beeinflusst die Gehirnentwicklung, das Lernverhalten und die Intelligenzleistungen positiv. In unseren Häusern entwickeln die Kinder Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren und lernen verschiedene Musikinstrumente kennen, erkunden deren Klänge und bauen Instrumente aus Alltagsgegenständen. Die Kinder entdecken ihre eigenen Sprech- und Singstimme, lernen Lieder und Verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen. Sie erfahren Musik als Quelle von Freude, Entspannung, Trost und Aufmunterung; sie lernen, mit Klängen, Tönen und Sprachelementen umzugehen und Rhythmen in Tanz und Bewegung umzusetzen.

Um die Kreativität und Phantasie der Kinder zu stärken, finden pädagogische Angebote zu den Bildungsbereichen Musik und Kunst statt.

Im Atelier haben wir viele Materialien, die die Kinder nutzen können, um eigenständig künstlerische Ideen umzusetzen.

Im Morgenkreis werden regelmäßig Lieder mit Musikinstrumenten begleitet.

Mathematik, Naturwissenschaft, Umwelt

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen und Grundlage für Erkenntnisse in Wissenschaft und Wirtschaft. Kinder entwickeln dieses in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch.

Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Schon in den frühen Jahren bildet sich die Grundlage für späteres mathematisches Denken, das die Basis für lebenslanges Lernen ist, heraus. Dieses mathematische Denken entwickeln Kinder erst in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen, wenn diese die Aufmerksamkeit auf die mathematischen Aspekte einer Situation lenken. Kinder lernen, mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit umzugehen, erwerben mathematisches Wissen und die Fähigkeit, mathematische Aspekte sprachlich auszudrücken. Wir betrachten geometrische Muster und entwickeln die Fähigkeit, die eigene Welt mit mathematischen Kategorien zu erschließen. Wir machen die Welt der Mathematik für Kinder sichtbar, indem wir unsere Bauecken mit geometrischen Formen (z.B. Bausteine), Zahlen (z.B. Zahlenspiele) und mathematischen Werkzeugen (z.B. Maßbänder) gestalten. Unsere Kinder erwerben Zähl- und Rechenkompetenz und ein Verständnis von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und Relationen (z.B. wie oft, wie viel)

Naturwissenschaft

Schon Kleinkinder zeigen großes Interesse am Erforschen der Alltagsphänomene, der Natur und Technik. Sie möchten herausfinden, warum etwas so ist, wie es ist, und wie es funktioniert. Kinder verfügen früh über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen erlauben, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und grundlegende Wenn-Dann-Beziehungen herzustellen. Die Kinder lernen sich in Raum und Zeit zu orientieren. Wir experimentieren in unseren Häusern mit unterschiedlichen Materialien, lernen Tierarten und Lebensräume kennen, beobachten Naturphänomene und leiten daraus Fragen ab.

Umwelt

Umweltbildung und -erziehung beziehen sich einerseits auf das Erfahren und Verstehen der Natur selbst in ihrer Vielfalt an Lebewesen, Pflanzen und Phänomenen. Andererseits sind sie eng mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden: In welchem Verhältnis stehe ich zur Umwelt, welche Rolle spiele ich darin? Auch Umweltschutz und Nachhaltigkeit, mit den Wechselwirkungen zwischen Umwelt,

Wirtschaft und Sozialem, werden hier behandelt. Die Kinder lernen, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und nutzen Alltagssituationen, um umweltbewusstes Handeln zu üben. Unser Ziel ist es, dass Kinder Werthaltungen (z.B. Fürsorge, Achtsamkeit, Verantwortung) entwickeln und die Bereitschaft zum selbstbewusstem und gerechten Handeln erhalten.

Experimentieren mit Kindern:

In vielen Alltagssituationen bauen die pädagogischen Mitarbeiter:innen Experimente ein.

So haben wir beispielsweise im Frühling mit den Kindern beobachtet, wie unser Boden Regenwasser filtert. Dazu haben wir in transparenten Bechern mit Löchern die einzelnen Bodenschichten dargestellt und diese gestapelt. Durch die Becher lässt man dreckiges Wasser laufen. Dabei konnten die Kinder erkennen, wie das Wasser bis in den letzten leeren Becher immer mehr gefiltert wurde.

Dies ist nur ein Beispiel wie die pädagogischen Mitarbeiter:innen Alltagsphänomene und unsere Umwelt mit den Kindern erkunden.

2.) Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe und den Kindergarten

Die Eingewöhnung in eine Kinderkrippe ist für Kleinkinder eine Trennungserfahrung von den Eltern – oft die Erste überhaupt. Das Kind braucht Zeit, sich an die neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu den zunächst fremden Kindern und Erwachsenen aufzubauen. Die Gestaltung einer feinfühligsten und entspannten Eingewöhnungsphase, die zugleich das Gefühl der Geborgenheit vermittelt, ist die Basis für die weitere Beziehung zwischen Kind, Erzieher und Eltern/Erziehungsberechtigten. Somit kann die sogenannte Erziehungspartnerschaft beginnen.

Vor diesem Hintergrund arbeiten wir mit einem individuellen Eingewöhnungskonzept.

Vorbereitung

Im Vorfeld der Eingewöhnung werden die Eltern kontaktiert und zu einem Eingewöhnungserstgespräch eingeladen. Die pädagogische Bezugsperson, die das Kind durch die Eingewöhnungszeit begleitet, führt das Gespräch, um bedeutende Entwicklungsschritte und Rituale des Kindes zu erfahren und damit den Beginn einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einzuleiten. In dem Gespräch werden hauspezifische Themen besprochen und aufkommende Fragen der Eltern beantwortet.

Wichtige Dokumente, um die Eingewöhnung problemlos starten zu können, sind u.a. der Impfausweis, ein kinderärztliches Attest und das U-Heft des Kindes. Diese sollten beim Erstgespräch oder spätestens zu Beginn der Eingewöhnung vorgelegt werden.

Grundphase

Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich, abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und beläuft sich auf circa 4 – 8 Wochen.

In der Grundphase der Eingewöhnung, in der das Kind in Begleitung eines Elternteils ein bis zwei Stunden täglich in der Einrichtung verbleibt, verhalten sich die Eltern eher passiv, denn das Kind soll den neuen Lebensraum möglichst selbst erobern. Die Eltern haben einen festen Platz in der Gruppe und spielen dabei die Rolle des „sicheren Hafens“, den die Kinder jederzeit ansteuern können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen nehmen dabei eine beobachtende Rolle ein und versuchen langsam in Beziehung mit dem Kind zu treten.

Trennungsphase

Erst wenn die Kita zu einer vertrauten Situation geworden ist, die Eltern dem Kind eine Trennung zutrauen, das Kind sich wohl fühlt und Ausdauer an Aktivitäten zeigt, ist der Zeitpunkt für eine Trennung gekommen. Diese erfolgt frühestens am 4. Tag der Eingewöhnung.

Der begleitende Elternteil verabschiedet sich eindeutig vom Kind und verlässt kurz die Räumlichkeiten. Je nach Reaktion des Kindes auf den Weggang der vertrauten familiären Bezugsperson, kann diese Zeit bei den kommenden Trennungen ausgeweitet oder ggf. weiter beibehalten werden. Die pädagogische Bezugsperson bleibt während der Trennung beim Kind und begleitet ruhig und sensibel den Trennungsschmerz. Der Elternteil oder die vertraute familiäre Bezugsperson kommt pünktlich zum abgesprochenen Zeitraum wieder, um dem Kind Verlässlichkeit zu signalisieren. Daraufhin verlässt die Familie unsere Einrichtung, damit das Kind lernt: „Ich bin zwar gerade alleine mit meiner pädagogischen Bezugsperson, aber Mama/Papa/Oma/Opa ... kommt bald wieder und wir gehen gemeinsam nach Hause.“ Anhand seines Verhaltens wird die Dauer der Trennungsphase auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt.

Stabilisierungsphase

Von Tag zu Tag baut das Kind zur pädagogischen Bezugsperson eine immer intensivere Beziehung auf, bis diese auch die Betreuung in „Schlüsselsituationen“ wie Essen, Wickeln, Ruhezeit und die Begleitung bei wichtigen Ritualen übernimmt. Der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen bleibt, wird täglich verlängert; die Eltern bleiben jedoch jederzeit erreichbar. Die familiäre Bezugsperson hält sich ab nun nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung auf, bleibt jedoch telefonisch erreichbar. Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Einrichtung wird ausgedehnt, vorerst auf den Vormittag, dann mit Mittagsruhe bis hin zur vollen Buchungszeit.

Schlussphase

Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich von ihr beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der angestrebten Aufenthaltszeit in der Einrichtung nicht überfordert ist. Das Explorationsverhalten, wie auch das Verhalten gegenüber den anderen Kindern in der Einrichtung ist zudem ein wichtiger Indikator für eine gelungene Eingewöhnung. Nach Beendigung der Schlussphase folgt nach 8-12 Wochen ein gemeinsames Abschlussgespräch mit der Bezugsperson.

Die **Eingewöhnungszeit im Kindergarten** gestaltet sich ebenfalls individuell und ist in abgeschwächter Form an das individuelle Eingewöhnungskonzept angegliedert. Im Kindergarten ist zu berücksichtigen, ob das Kind Vorerfahrungen durch einen Krippenaufenthalt sammeln konnte, im eigenen Haus in den Kindergarten oder vom Elternhaus in die erste Institution wechselt.

Im Erstgespräch zur Eingewöhnung wird der Verlauf der Eingewöhnung eines Kindergartenkindes individuell besprochen. Wir legen großen Wert auf die behutsame Eingewöhnung der uns anvertrauten Kinder. Dabei berufen wir uns auf die Erkenntnisse der Bindungstheorie. Die pädagogische Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit und schafft die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung in unserer Einrichtung. Erst wenn die Einrichtung mit ihren Personen, den Räumlichkeiten und dem Tagesablauf für das Kind keine neue Situation mehr darstellt, kann das Kind sich dort ohne seine Eltern wohlfühlen und weitere Entwicklungsschritte meistern.

Kinder leben heute in einer Welt voller Veränderungen. Eltern trennen sich, Familien müssen aufgrund von Arbeitsplätzen umziehen und dabei Wohnorte und Freunde wechseln. Der Eingewöhnungsprozess in einer Kindertageseinrichtung stellt ebenso eine deutliche Veränderung in der Lebenswelt eines Kindes dar. Das Kind ist nicht mehr nur ein „Zuhause-Kind“, sondern wird ein „Kita-Kind“. Auch für die Eltern kann dieser Prozess zu Beginn eine schwierige Phase darstellen. Eltern sind dann plötzlich nicht mehr die alleinigen „Erzieher“ ihres Kindes und das bedeutet, dass auch ein großes Maß an Vertrauen gegenüber der Einrichtung und ihrer pädagogischen Mitarbeiter:innen sowie der Kita-Leitung gefordert ist.

Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten, ist für das Kind ein sogenannter „Übergang“ und erfolgt durch die Kooperation zwischen der jeweiligen Krippe und den Kindergärten der Wichtel Akademie München, beispielsweise in Form von regelmäßigen Besuchen der Krippenkinder bei den Kindergartenkindern oder durch gemeinsame Ausflüge.

Externen Kindergartenkindern bieten wir die Möglichkeit, uns vor Beginn des Kindergartenjahres mit ihren Eltern zu besuchen, damit diese Kinder sich auf die neue Umgebung vorbereiten können. An Standorten ohne eigenen Kindergarten werden mit anderen Kindergärten in der Umgebung Kooperationen geschlossen. Bevor der Wechsel vollzogen wird, findet eine Übergabe des Kindes zwischen den Bezugsmitarbeitern statt. Mit Genehmigung der Eltern erfolgt ein Austausch über Wohlbefinden, Entwicklungsstand und allen anderen wichtigen Informationen. Beim hausinternen Wechsel von Kinderkrippe zu Kindergarten übernimmt die pädagogische Mitarbeiter:in die Übergangsgestaltung. Die Eingewöhnungsgestaltung im Kindergarten lehnt sich an die individuelle Eingewöhnung in der Kinderkrippe an und wird ebenfalls kindorientiert gestaltet.

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten erfolgt in Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Kindergarten innerhalb der Kita. Dazu besuchen die Krippenkinder regelmäßig die Kindergarten- gruppen. Außerdem haben wir einen festen Kooperationstag. An diesem Tag treffen sich Krippen und Kindergarten Kollegen*innen und bieten sowohl für Krippenkinder als auch für Kindergartenkinder eine Aktivität an. Dies soll das gegenseitige Kennenlernen unterstützen. Dieser Wechsel ist für das Kind ein sogenannter „Übergang“. Diese Prozesse passieren nicht von heute auf morgen, sie benötigen Zeit. Bevor der Wechsel vollzogen wird, muss eine Übergabe des Kindes (Entwicklungsstand usw.) zwischen den Mitarbeiter*innen stattfinden. Die „neue Bezugsperson“ nimmt schon einige Zeit vor der Transition immer wieder Kontakt zu den Kindern auf, in dem die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung besucht werden. Ist die Neugierde der Kinder geweckt, besuchen sie mit ihrer Bezugsperson aus der Kinderkrippe ihre neue Kindergartengruppe und lernen nach und nach die Räumlichkeiten sowie die Kinder und pädagogischen Mitarbeiter:innen ihrer neuen Gruppe kennen. Individuell auf das Kind abgestimmt werden die Besuche im Kindergarten weiter ausgebaut und verfestigt. In dieser Zeit stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen mit den Eltern in einem kontinuierlichen und transparenten Austausch. Gemeinsam wird festgelegt, wann das Abschiedsfest mit dem Ritual des „Umzugs“ in den Kindergarten zelebriert wird. Ab diesem Tag ist das Kind ein festes Mitglied der Kindergartengruppe.

3.) „Auf dem Weg zur Schulbereitschaft“ – unser Konzept der Schulvorbereitung

Vom ersten Krippentag an bis hin zum letzten Kindergarten tag werden die Kinder auf die Schule bzw. auf das Leben vorbereitet. Schulbereitschaft umfasst die Fähigkeiten eines Kindes, den gestellten Anforderungen in der Grundschule gerecht zu werden. Das bedeutet, dass ein Kind über das Zusammenspiel bestimmter emotionaler, sozialer, motorischer und kognitiver Fähigkeiten verfügt. Es ist nicht notwendig, dass ein Kind schon alles kann (Lesen, Schreiben, Rechnen, etc.), sondern dass es die Fähigkeit besitzt, sich Wissen aneignen zu wollen, sich auf den Schulprozess einzulassen, sich zu konzentrieren und darauf zu freuen.

Das Lernen in der Schule baut auf die Basiskompetenzen auf. Der Kindergarten hat den Auftrag, die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken und auszubilden. Wir schaffen Raum für konkrete Praxiserfahrungen mit allen Sinnen, ermöglichen Aktivitäten mit Vorschulblättern und stärken somit die Basiskompetenzen der Kinder. Für eine gelungene Umsetzung innerhalb des letzten Kindergartenjahres, haben wir folgende Handlungsleitlinien zur Orientierung und Umsetzung entwickelt:

- WER bin ICH? Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
- Motorische und koordinative Fähigkeiten - Starke Kinder
- Literacy Sprach- und medienkompetente Kinder
- MINT-Projekte - fragende und forschende Kinder
- Transition – Übergang in die Schule - Ziele für die erfolgreiche Übergangsbewältigung

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist für Kinder – und ihre Eltern – ein großer Schritt. Je besser die Vorbereitung, desto leichter gelingt der Wechsel. Eine entsprechend große Bedeutung hat die Vorbereitung auf die Grundschule im pädagogischen Alltag. Wir kooperieren mit Grundschulen im Stadtgebiet, damit die Kinder im Vorschulalter durch Schulbesuche, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde und deren entsprechende Vor- und Nachbereitung auf die Schule vorbereitet werden können. Der Abschied aus dem Kindergarten wird durch besondere Feierlichkeiten und besondere Aktivitäten für die zukünftigen Schulkinder und mit den anderen Kindern gestaltet.

Die Schülfer werden in feste Kleingruppen eingeteilt. Hierfür tauschen sich die Gruppenleitungen intensiv mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen, die das Projekt begleiten aus, um eine gemischte aber gleichzeitig ausgewogene Gruppe zu bilden.

Um auf die Selbstorganisation, welche von der Schule vorausgesetzt wird vorzubereiten, bekommen die Kinder eine Materialliste mit Dingen, die sie für das Schulhüpfen-Projekt benötigen und dabei haben sollten.

Im Juli wird mit den Kindern und den Eltern gemeinsam die Schultüte gebastelt. Als erfolgreicher Abschluss der Vorschule und dem Start in die Schule findet im Juli eine Abschiedsveranstaltung in der Kita statt.

Außerdem findet intensiver Kontakt und Austausch mit der Sprengelschule statt.

Zum Jahresabschluss besucht uns die Polizeinspektion Laim, um mit den Vorschulkindern gemeinsam einen Vormittag das Verhalten im Straßenverkehr zu üben und grundlegendes zu besprechen.

4.) Vorkurs Deutsch

Für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund setzen wir das Projekt „Vorkurs Deutsch 240“ innerhalb der Einrichtung im pädagogischen Alltag um. Das Projekt ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenz für Kinder ab viereinhalb Jahren, die nicht über ausreichend deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Es richtet sich insbesondere an Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Hierfür ist eine Sprachstanderhebung mit 4,5 Jahren von Bedeutung (siehe Punkt 6 Sismik/Seldak). In diesem Zusammenhang wird im letzten Kindergartenjahr mit der zuständigen Grundschule und den Eltern eng kooperiert und sich regelmäßig ausgetauscht.

In den letzten 1,5 Kindergartenjahren finden hausintern 120 Stunden Vorkurs Deutsch statt.

Der Vorkurs Deutsch in unserem Haus ist an den Themen, die im pädagogischen Alltag vorkommen, abgestimmt. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz und vertiefen Inhalte und Wörter von wiederkehrenden Themenbereichen. Hierbei verwenden wir Materialien wie Bildkarten, Bilderbücher, Lieder- und Bewegungsspiele. Vor allem alltägliche Situationen und lebenspraktische Übungen, die im pädagogischen Tagesablauf wiederkehrend stattfinden, sind wichtige Lernfelder für die Kinder.

Der Vorkurs Deutsch findet zum Teil in unserer Einrichtung im regulären Gruppenablauf statt (Erzählrunde im Morgenkreis, Sprachspiele, Rollenspiele mit anderen Kindern...) zum anderen in wöchentlich stattfindenden Vorkurs-Stunden durch die pädagogische Mitarbeiter:innen oder unsere Sprachfachkraft. Dabei sind Inhalte des Vorkurses verstärkt Sprachspiele, Mundgymnastik, Geschichten erzäh-

len, Lieder singen und Reimwörter. Die daran teilnehmenden Kinder werden durch die Kindertagesstätte festgelegt, so dass auch Kinder mit geringem bzw. keinem Förderbedarf den Vorkurs besuchen können. Der Start des Vorkurses Deutsch durch die Schule wird zu Beginn des Kindergartenjahres an die Eltern weitergegeben. Für den Transport der Kinder in die Grundschule sind die Eltern verantwortlich.

5.) Geschlechtersensible Erziehung

Bereits ab der Geburt werden Kinder in ihrer weiblichen oder männlichen Geschlechterrolle geprägt. Diese kann sich in der Farbwahl der Kleidung, als auch in spezieller Wahl der Spielzeuge zeigen. Das Kind wird durch seine Lebenswelt, wie auch durch das Rollenverständnis von Mutter und/oder Vater, beeinflusst.

Grundsätzlich sollen sich Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt in unseren Häusern entwickeln und begegnen können. Im Fokus unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen stehen Persönlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes und nicht dessen Geschlecht. Trotzdem setzen wir uns intensiv mit der gesellschaftlichen Rollenzuteilung auseinander und versuchen, traditionelle Muster und Zuschreibungen kritisch zu hinterfragen. Dabei spielt selbstverständlich die eigene Lebens- und Lernerfahrung eine bedeutsame Rolle.

Gerade das kindliche Rollenspiel zeigt sich immer wieder als ein spannendes Beobachtungsfeld für geschlechtsspezifische Zuordnungen von Kindern. Interessanterweise nehmen Kinder hier oft verschiedene Geschlechtszuordnungen an. Das sind oft Vater oder Mutter, Tochter oder Sohn, etc. Zudem haben Kinder die Möglichkeit, im Rollenspiel in der Puppenecke in das andere Geschlecht zu schlüpfen, in dem sich z.B. Jungs als Mädchen in der Puppenecke verkleiden.

6.) Nachhaltigkeit

„Nachhaltige Bildung basiert auf einem kompetenzorientierten Bildungsverständnis und zeichnet sich durch Dauerhaftigkeit und Anschlussfähigkeit, Transfer des Gelernten, Lernstrategien sowie Interesse, Motivation und Ausdauer aus.“ (Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 25). Die Wertschätzung gegenüber Materialien und Gegenständen, Natur und Pflanzen spielt für uns eine wichtige Rolle bei der Begleitung der Kinder in ihren Lernprozessen.

Die Kinder kommen im Tagesablauf regelmäßig mit dem Thema Nachhaltigkeit in Berührung. Ob es die Mülltrennung, pädagogische Angebote oder die gegenseitige Wertschätzung ist, leben wir mit den Kindern einen bewussten Umgang damit.

7.) Kinderschutz und Rechte der Kinder

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird hinsichtlich des Kindeswohls nach §8a SGB VIII Art. 9a die Bedeutung von Sexualerziehung und sexueller Bildung für die Identitätsentwicklung des Kindes betont. Der Paragraph definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung umzusetzen sind. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage dazu sind, diese Gefahr abzuwenden. Demnach ist es die Aufgabe und Pflicht unserer Mitarbeiter:innen, dies zu erkennen und den Kindern und deren Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten. In den folgenden Abschnitten bekommt man einen Überblick zum Kinderschutz. Es besteht weiterführend ein Kinderschutzkonzept der Wichtel Akademie.

Wir als Wichtel Akademie möchten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherstellen. Im täglichen Miteinander leben wir unsere Prinzipien durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im sozialen Miteinander. Unsere Strukturen sind transparent und für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.

Der Austausch im Team, im Rahmen einer kollegialen Beratung, ist grundlegend. Das Kindeswohl muss immer im pädagogischen Kontext gesehen werden. Regelmäßige Eltern –und Entwicklungsgespräche im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft unterstützen dabei, Beobachtungen und Besorgnisse rechtzeitig anzusprechen.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:

Hegt eine Mitarbeiter:in Verdacht, so ist als erstes die Kolleg:innen der eigenen Gruppe und die Leitung darüber zu informieren. Zudem erfolgt eine Dokumentation des Verdachts (Vorlage WAM intern) auf Kindeswohlgefährdung, in dem Inhalte der Beobachtung mit Datum notiert werden. Bei Bedarf kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Bei einem bestätigten Verdacht erfolgt ein Treffen mit den Erziehungsberechtigten, der Mitarbeiter:in, der Leitung und ggf. der insoweit erfahrenen Fachkraft. Dies ist ebenfalls zu dokumentieren und das Gesprächsprotokoll zu unterschreiben. Die Ergebnisse werden dem Kollegium vorgestellt und die vereinbarten Schritte/Konsequenzen eingeleitet und durchgeführt. (z.B. Maßnahmen in der Gruppe des Kindes, Informationen an das Jugendamt oder die Vermittlung von Hilfeleistungen)

Die Prävention im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes ist ein wichtiges Element. Innerhalb der Wichtel Akademie gibt es verschiedene Maßnahmen, die uns dabei helfen, präventiv gegen interne Grenzüberschreitungen vorzugehen.

Neben den baulichen Maßnahmen und der damit verbundenen Betriebserlaubnis, legen die Mitarbeiter:innen bei Antritt, sowie anschließend jeweils nach fünf Jahren ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Zudem finden jährliche Belehrungen in unseren Häusern statt, die die Mitarbeiter:innen ausführlich über den §8a informieren und sensibilisieren.

In unserem Haus hängen im Eingangsbereich Schutzvereinbarungen, die einen präventiven Verhaltenskodex darstellen. Bei Einstellung wird zusätzlich eine Selbstverpflichtung und die Münchner Grundvereinbarung (jährlich) unterschrieben, die als Verhaltenskodex für alle KollegInnen der Einrichtung gilt.

Darüber hinaus verfügen wir über ein Krisenhandbuch. Das Handbuch Krisenkommunikation trägt den Risiken der Wichtel Akademie Rechnung. Es berücksichtigt die Informations- und Kommunikationsbedürfnisse der wichtigsten Zielgruppen, vor allem Mitarbeiter, Eltern und Medien. Damit stellt es den professionellen Umgang mit Krisen sicher.

Das Handbuch beschreibt grundlegende Hinweise der Krisenkommunikation (Grundsatz, Definition, etablierte Strukturen) als Basis für eine zielgerichtete und schnelle Bearbeitung von Krisen. Zudem umfasst das Handbuch eine Mastercheckliste, um im Krisenfall schnell die richtigen Schritte einzuleiten.

In unseren Gruppen sind eine transparente Kommunikation und intensive Zusammenarbeit die Basis für regelmäßiges, gegenseitiges Feedback im Blick auf den Umgang mit der uns anvertrauten Kinder. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, innerhalb des Kleinteam Indikatoren für mögliche Grenzverletzungen im Blick zu haben und frühzeitig das gemeinsame Gespräch zu suchen. Darüber hinaus ist

in unseren Häusern eine Kommunikationsstruktur vorhanden, die neben den wöchentlichen Kleinteam-sitzungen, Gruppenleitersitzungen, Gesamtteamsitzungen und pädagogische Planungstage umfasst. Dies alles dient der Prävention innerhalb eines gut vernetzten Teams mit wachsenden und professionellen pädagogischen Mitarbeiter:innen, die in intensivem Austausch stehen.

Tritt eine Grenzüberschreitung oder Gewalt/Übergriff innerhalb des Kollegiums auf, folgt direkt der Weg in die Krisenbearbeitung. Im Falle eines Verdachtes muss zeitnah, abgestimmt und überlegt gehandelt werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der Verdacht auch von Seiten der Eltern oder Außenstehenden geäußert werden kann. Ab diesem Zeitpunkt werden alle Gespräche, Telefonate und Beobachtungen schriftlich dokumentiert und unter Beachtung der Datenschutzrichtlinien vertraulich behandelt.

Verfahrensverlauf im Verdachtsfall:

1. Verpflichtung der Mitarbeiter:innen den Vorfall der Leitung oder Geschäftsführung zu melden
2. Umgehende, interne Einschätzung und Sofortmaßnahmen einleiten – ggf. Insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuziehen
3. Verdacht bestätigt sich – Gespräch mit Mitarbeiter:in, sowie Erziehungsberechtigten führen
4. Ggf. rechtliche Beratung von seitens des Trägers hinzuziehen
5. Träger steht in der Verantwortung, Freistellung oder Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten

Im weiteren Vorgehen ist zu bedenken, in wie weit das Team, der Elternbeirat oder andere Eltern informiert werden müssen. Hierbei ist im Rahmen der Krisenkommunikation auf das Handbuch zu verweisen. Bestätigt sich der Verdacht nicht, ist eine umfassende Kommunikation an alle Beteiligten notwendig, um den Verdacht zu beseitigen. Die/Der betreffenden Mitarbeiter:in ist ggf. von Seiten des Trägers ein Gespräch mit einem Fachexperten zu ermöglichen, um mit der Situation umgehen zu können.

8.) Sexualpädagogik in unserer Einrichtung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsprozessen. Ein positiver Zugang zum eigenen Körper und der achtsame Umgang mit sich selbst sind dabei ein wichtiger bestehender Baustein der psychosexuellen Entwicklung. Frühkindliche Sexualität ist ein natürlicher Prozess und unabdingbar für die positive Entfaltung des Kindes. Die professionelle Haltung und Umsetzung im Kita-Alltag ist zudem für uns ein gesetzlich verankerter Bildungsauftrag und in dem „Sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie mit“ festgeschrieben. Wir wollen für die Familien in der Einrichtung ein einfühlsamer und kompetenter Ansprechpartner sein. Im Sinne der vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft beziehen wir die vielseitigen Ebenen der Zusammenarbeit mit ein:

- Elterngespräche und Themenelternabende
- Austausch mit dem Elternbeirat
- Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern

Unser Anliegen ist es, für die Kinder einen sicheren Ort zu schaffen in dem sie eigene wichtige Erfahrungen machen können und zu starken und geschützten Kindern werden.

Unsere Bildungsangebote zur psychosexuellen Entwicklung:

- Bilderbücher zum menschlichen Körper
- Benennung der Körperteile
- Begleitung der Ausscheidungsautonomie (Wickelsituation/Toilettengang)
- Stärkung eines positiven Körpergefühls
- Wahrnehmung körperlicher Bedürfnisse
- Grenzen setzen und verstehen

Die wissenschaftliche, fachliche und methodische Auseinandersetzung sowie pädagogische Umsetzung können die Eltern in ausführlicher Form dem „Sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie“ entnehmen.

Raumgestaltung:

Die Raumaufteilung & -gestaltung der einzelnen Gruppenräume sind so konzipiert und gestellt, dass die einzelnen Bereiche für die Kinder jederzeit einsehbar sind. Um im Rahmen der sexualpädagogischen Erziehung den Kindern einen Rückzugsort mit ausreichend Privatsphäre zu bieten, wurden die einzelnen Gruppen, Bereiche und Möbel durch die pädagogischen Mitarbeiter:innen so gestellt und abgegrenzt, um dies den Kindern zu ermöglichen. Am Standort Hadern wurden hierfür passende Räume geschaffen, welche in Kindergarten und Krippe variieren.

Im Kindergarten werden den Kindern in den sogenannten „Baumhäusern“, der darunterliegenden Höhle oder auch im Nebenraum die nötige Privatsphäre geschaffen.

In der Krippe bieten hierzu die – in den Möbeln eingebauten – Tunnel, die Höhle unterhalb der Hochebene, aber auch der Schlafraum an.

Diese Bereiche bieten ausreichend Geborgenheit, sind gleichzeitig zu jederzeit einsehbar, um zeitnah reagieren zu können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind dazu angehalten, stets den gesamten Raum im Blick zu haben und das Spielgeschehen der Kinder zu beobachten. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind zudem darin geschult, eine professionelle Haltung bezüglich sexualpädagogischer Erziehung zu zeigen und den Kindern den Raum für deren kindliche Neugier zu gewähren und ermöglichen.

Neben den Gruppenräumen stehen auch die einzelnen Kinderbäder, sowie der Garten im Fokus.

Die Bäder des Kindergartens bieten einzelne Kabinen, um den Kindern die notwendige Privatsphäre zu ermöglichen. Kinder, sowie auch die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind dazu angehalten, nicht ungefragt in eine besetzte Kabine zu gehen, sowie über diese zu schauen. Somit kann die Intimsphäre der Kinder respektiert und eingehalten werden. Eine sprachliche Begleitung und das Nachfragen während des gesamten Vorgangs ist der pädagogische Standard am Standort Hadern.

Kindergartenkinder dürfen nach Einschätzung der pädagogischen Mitarbeiter:innen zur Stärkung der Eigenständigkeit ohne Begleitung eines Erwachsenen den Toilettengang durchführen. Bei jüngeren Kindern werden zu Beginn des Kitajahres passende Paten ausgewählt, die für ein Ankommen und mögliche Hilfestellungen unterstützen.

Der Toilettengang in der Krippe wird in der Regel immer durch pädagogische Mitarbeiter:innen begleitet. Durch sprachliches Begleiten oder Nachfragen, darf das Kind partizipativ entscheiden, ob es in Anwesenheit des Erwachsenen den Toilettengang absolviert oder in hörbarer Nähe warten soll, da die Toiletten keine Kabinen haben. Das ähnliche Prinzip gilt während der Wickelsituation. Das Kind darf frei entscheiden, durch welchen pädagogischen Mitarbeiter:in es gewickelt werden möchte. Durch Nachfragen und sprachlicher Begleitung werden die Kinder darin gestärkt, ihre Grenzen aufzuzeigen. Zudem wird auch hier die nötige Privatsphäre eingehalten. Eltern werden gebeten vor der Türe zu

warten, wenn ein Kinder gewickelt wird. Zudem wird die Badezimmertüre bei Bring- und Abholsituationen angelehnt, sodass der intime Moment des Wickelns bewahrt werden kann.

Aufgrund der Größe des Gartens und den Hygienebedingungen wurde durch das pädagogische Team beschlossen, dass Doktorspiele und die Entdeckung des eigenen Körpers, o.ä., nicht möglich sind. Hierfür werden mit den Kindern im Rahmen der Thematisierung des sexualpädagogischen Konzeptes regelmäßig Vereinbarungen getroffen und wiederholt, welche Raum und welche Zeit für solche Aktivitäten möglich und passend sind.

Positives Körpergefühl:

Der Fokus bei der Entwicklung eines positiven Körpergefühls liegt am Standort Haderm auf der Partizipation. Durch Projekte und regelmäßige Thematisierung „Mein Körper“, aber auch durch das Leben sexualpädagogischer Grundsätze im Alltag, beispielsweise durch passende Bilderbücher, Puppen mit Genitalien oder Puzzles, werden die Kinder darin gestärkt, im Rahmen des Entwicklungsstandes, verbal und non-verbal zu äußern, was sie möchten. Als Beispiel kann die Wickelsituation genannt werden, denn die Kinder dürfen eigenständig entscheiden, von welchem pädagogischen Mitarbeiter:in es gewickelt werden möchte. Zudem darf jedes einzelne Kind entscheiden, ob beispielsweise andere Kinder beim dem wickeln zusehen dürfen oder nicht. Dies geschieht durch sprachliche Begleitung der einzelnen Vorgänge. Bei Kindern, die sich nicht verbal äußern können oder dürfen, entscheiden die pädagogischen Mitarbeiter:innen zu Gunsten des Kindes, in dem die Privatsphäre und das Wohlbefinden höchste Priorität hat.

Zudem werden alle Körperteile mit dem richtigen Begriff benannt und keine anderweitigen Worte oder Verniedlichungen verwendet. Bei Einvernehmlichkeit und in einem angemessenen Rahmen dürfen Kinder sich auch gegenseitig beobachten und zuschauen.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen unterstützen die Kinder beim Setzen ihrer persönlichen Grenzen und diese auch gegenüber anderen zu äußern. Hierfür wird unterschiedliche Fachliteratur herangezogen und ist dauerhaft für die pädagogischen Mitarbeiter:innen zugänglich. Zudem werden diese regelmäßig darin geschult, sexuelle Aktivitäten gegenüber sexuellen Grenzverletzungen zu unterscheiden und dementsprechend zu handeln, orientiert am sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie.

Neben unterschiedlichen pädagogischen Aktivitäten zu diesem Thema, wird sich auch das pädagogische Team durch regelmäßige Reflexionen darüber bewusst, den Kindern ein Vorbild zu sein. Körperteile werden stets richtig benannt, hierbei sich auch wertfrei zu äußern, aber den Kindern auch die eigenen persönlichen Grenzen zu äußern, zu benennen und zu kommunizieren.

Frühkindliche Masturbation:

Wir bieten den Kindern am Standort Hadern einen passenden Rahmen, um sie in ihrer psychosexuellen Entwicklung zu stärken. Kinder, die ihren eigenen Körper entdecken und masturbieren, bieten wir geeignete Plätze dafür. Fokus hierbei liegt auf Privatsphäre des Kindes, die Einsehbarkeit, aber auch die notwendige Kontrolle der pädagogischen Mitarbeiter:innen, sowie, dass andere Kinder nicht dadurch in ihrem Spiel gestört werden. Am Standort Hadern wurden folgende, passende Räume und Zeiten festgelegt:

Zeiten & Räume: Grundsätzlich können Kinder ihren Bedürfnissen stets nachkommen, wenn es die aktuelle Situation im Alltag zulässt. Hier wird individuell mit dem Kind ins Gespräch gegangen und kindgerecht erklärt, ob, wann und wo es möglich ist oder auch warum es gerade nicht in das Gruppen-geschehen passt. Somit schaffen wir nicht nur einen Rahmen für die Kinder, sondern diese lernen auch die Grenzen und den Umgang mit diesen Bedürfnissen kennen. Optimalerweise bietet sich im Kindergarten die Ruhezeit an, da hier am besten ein Raum für das Kind geschaffen werden kann. Zu passenden Zeiten im Alltag können die Höhle unterhalb der Hochebene, aber auch diese selbst angeboten werden. In der Krippe bietet sich grundsätzlich der gesamte Tag an, außer in Schlüsselsituationen, sowie die Schlafenszeit. Hier muss auf andere Räumlichkeiten im Haus zurückgegriffen werden, damit die restliche Gruppe ihrem Bedürfnis nach Schlaf nachkommen kann. Vor der Schlafenszeit in der Krippe eignet sich optimalerweise die direkt angrenzenden Schlafräume der einzelnen Gruppen. Durch die bereits vertraute Umgebung und dem festen Schlafensplatz gibt es dem Kind nochmals ein besonderes Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Während der Schlafenszeit bietet sich der Gruppenraum an, insbesondere die integrierte Kuschelecke, Hochebene oder ebenfalls die darunterliegende Höhle.

Grundsätzlich werden die Rahmenbedingungen individuell mit den Kindern besprochen, je nach Bedarf. Der Fokus liegt hier auf einer kindgerechten, empathischen Kommunikation, um den Kindern zu verdeutlichen, dass dieses Bedürfnis vollkommen normal und okay ist. Jedoch werden in diesem Gespräch gleichzeitig die klaren Regeln, Rahmenbedingungen und Grenzen erklärt.

Im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsarbeit wird nach Bedarf mit den Eltern darüber gesprochen. Hierbei ist ein geeigneter Gesprächsrahmen und -ort zwingend erforderlich. Am Standort Hadern eignen sich hierfür das Team- und/oder das Elternzimmer, aber auch die einzelnen Nebenräume der Gruppen oder die Funktionsräume im Untergeschoss. Je nach Gesprächsdauer und -intensität wird ein passender Raum ausgewählt. Übergabegespräche im Flur gelten explizit nicht als passender Rahmen. Gestützt auf das sexualpädagogische Konzept der Wichtel Akademie, möchte das pädagogische Team zudem auch anhand der Phasen der sexuellen Entwicklung nach Sigmund Freud eine fachliche und empathische Annäherung an die Eltern schaffen. Zudem ist es zunächst wichtig, in Gesprächen, kindliche Sexualität genau zu definieren und Unterschiede zu erwachsener Sexualität zu

erläutern. Zusammenhängend damit werden auch die entsprechenden Bedürfnisse der Kinder, sowie unsere Regeln, sowie das bewusste Leben im pädagogischen Alltag den Eltern gegenüber transparent gemacht. Gemeinsam werden auch nach möglichen Auslösern gesucht. Zu betonen ist, dass die pädagogischen Mitarbeiter:innen angehalten sind, sowie regelmäßig durch das Führungsteam geschult wird, individuell, empathisch und einfühlsam auf die Eltern zuzugehen, da für dieses Thema sehr sensibel behandelt werden muss und soll.

Doktorspiele:

Grundsätzlich darf jedes Kind eigenständig entscheiden, mit wem es in Rollen- oder auch Doktorspielen gehen möchte. Für letzteres wurden im Großteam spezielle Regeln erarbeitet und werden mit den Kindern in regelmäßigen Abständen oder nach Präsenz in der Gruppe wiederholt. Das Doktorspiel muss grundsätzlich einvernehmlich stattfinden, sowie die persönlichen Grenzen der einzelnen Kinder gewahrt und berücksichtigt werden. Zudem dürfen keine psychischen und physischen Verletzungen, beispielsweise durch Gewalteinwirkungen, stattfinden. Hierfür wird mit den Kindern in einem angemessenen Rahmen, ein Bewusstsein geschaffen. Zudem bleiben alle Körperöffnungen der Kinder unberührt, d.h. keine Gegenstände werden in etwaige Körperöffnungen eingeführt. Sobald ein oder mehrere beteiligte Kinder sich in der Situation nicht wohl fühlen oder das Spiel beenden möchten – somit die persönliche Grenze aufzeigt – muss dies von allen anderen ausnahmslos akzeptiert und eingehalten werden. Ein weiterer wichtiger Punkt sind die jeweiligen Gruppenkonstellationen bei Doktorspielen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind dazu angehalten, darauf zu achten, dass sich die beteiligten Kinder im selben Altersbereich befinden, der Entwicklungsstand ungefähr auf gleichem Stand ist und auch die Geschlechterverteilung im Rollenspiel ausgeglichen sind.

Das pädagogische Team hat sich dazu entschlossen, Doktor- & Rollenspiele im Alltag zu ermöglichen. Hierfür bietet sich der Rollenspielbereich in den einzelnen Gruppen an. Zu betonen ist jedoch, dass die Spielbereiche jederzeit einsehbar und in Hörweite sehen müssen. Wenn dies zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht gehen sollte, wird dies bewusst mit den Kindern kommuniziert und eine Alternative gesucht. Zudem geben wir den Kindern den nötigen Raum und die Privatsphäre, den eigenen, aber auch anderen Körper zu erforschen, inklusive der Genitalien, jedoch unter Einhaltung der oben genannten Regeln und der besonderen Aufmerksamkeit und Sensibilität der pädagogischen Mitarbeiter:innen.

Allgemein wird das pädagogische Personal regelmäßig durch das Führungsteam empathisch, sensibel und achtsam mit diesem Thema umzugehen. Alle lassen den Kindern ihren nötigen und vertretbaren Raum, greifen jedoch ein, sobald bestehende und essenziell wichtige Regeln missachtet werden. Hierbei wird die Situation ruhig und behutsam beendet, zunächst das betroffene Kind beruhigt, anschließend

das aktive Kind. Passend hierfür werden die Regeln im Morgenkreis, verbunden mit dem Setzen der eigenen Grenzen, sowie Ausdrücken von Gefühlen und Emotionen wiederholt

9.) Interkulturelle Erziehung und Inklusion

Bei uns ist jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen willkommen. Dies ist unser Anspruch und bietet vielfältige Chancen für Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter:innen.

Pädagogen entdecken die Vielfalt täglich – mitten im bunten Mosaik des Menschseins. Im Krippen- und Kindergartenalltag begegnen uns Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters, Kinder mit verschiedenem Verhalten und Temperament, Kinder mit unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Familiensprachen. Darüber hinaus, Familien mit unterschiedlichem sozialem Status und Bildungshintergrund – jedes Kind benötigt seine individuelle Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Ein gemeinsames Werteverständnis ist die Grundvoraussetzung, um jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen einzubinden und zu unterstützen, es gemäß seiner Entwicklung zu begleiten und die notwendige Unterstützung bereitzustellen. Im pädagogischen Alltag legen wir Wert auf eine bunte Vielfalt und achten stets darauf, alle miteinzubeziehen und Teilhabe zu ermöglichen. Bei Projekten, pädagogischen Aktivitäten und im Freispiel greifen wir die Verschiedenartigkeit unserer Kinder auf und sehen dies als Bereicherung für das soziale Miteinander.

Darüber hinaus arbeiten wir interdisziplinär mit verschiedenen Fachstellen zusammen, um in Abstimmung mit den Eltern die Kinder bestmöglich zu begleiten. Je nach Rahmenbedingung begleiten wir Kinder mit drohender Behinderung oder unterstützen die Eltern im Prozess der Unterbringung in einer für das Kind geeigneten Einrichtung. Ein wertschätzendes Menschenbild ist die zentrale Voraussetzung für eine gelingende Inklusion in unserem Haus.

Bei uns ist der Umgang mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen selbstverständlich und bereichernd. Wir sehen uns als Ort der Begegnung und als Ort des Austausches. Wir nehmen die Kinder und unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund als eigenständige Persönlichkeiten wahr und lassen dies in unsere Arbeit mit einfließen.

Unser Hauptziel, in der interkulturellen Arbeit, ist die Toleranz im Mit- und Füreinander aller Kinder und pädagogischer Mitarbeiter:innen.

Wir sehen uns als ein weltoffenes Haus, dass jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen berücksichtigt. Kinder mit besonderen Bedürfnissen, die sich aus kulturellen Gegebenheiten ergeben können, leben miteinander und lernen voneinander. Verschiedenheit und Individualität verstehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen als Bereicherung und begegnen jedem Kind gleichwertig und offen. Bei Bedarf ziehen wir in Absprache mit den Eltern externe Fachdienste zur Beratung und Stärkung der Kinder hinzu.

10.) Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Seit Januar 2021 nimmt die Wichtel Akademie Hadern an dem Bundesprogramm „Sprach-Kita“ teil. Unter dem Leitsatz „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wird das Bundesprogramm durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.



Bild: Sprach-Kita

Mit dem Programm wird das Ziel verfolgt, das sprachliche Bildungsangebot ganzheitlich zu verbessern. In den drei Säulen der Sprach-Kita wird neben der **alltagsintegrierten sprachlichen Bildung** auch die **inklusive Bildung** und **Zusammenarbeit mit den Familien** gefördert.

Durch die Teilnahme an dem Bundesprogramm wurde in der Wichtelakademie Hadern eine neue Stelle, die der Sprachfachkraft geschaffen. Mit 19,5 Stunden ist diese **qualifizierte Fachkraft** für die Einrichtung als zusätzliche Ansprechpartnerin im Bereich der Beratung, Begleitung und fachlichen Unterstützung tätig.

Als SpezialistIn im Bereich sprachliche Bildung bringt er/sie sich mit ihren Erfahrungen im Kita-Team ein. Dabei gibt sie **Fachwissen** und **Handlungskompetenz** an das gesamte Team weiter, initiiert und organisiert zudem den fachlichen Austausch im Team, beispielsweise im Rahmen von Teamsitzungen oder an pädagogischen Tagen. Zudem koordiniert sie **Aktivitäten** und **Projekte** im Rahmen des Bundesprogramms und nimmt regelmäßig an Verbunds- und Kooperationstreffen teil. Des Weiteren steht sie als zusätzlicher Ansprechpartner für die Eltern zur Verfügung.

Zusammen mit der Einrichtungsleitung bildet die Sprachfachkraft ein **Tandem**, welches insbesondere an der **Gestaltung und Begleitung von Qualitätsentwicklungsprozessen** in der Einrichtung arbeitet und das Team dabei unterstützt diese in der Praxis zu verankern.

(1) Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung setzt an den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder an. Sprachkompetenzen werden dabei nicht punktuell in zeitlich begrenzten Angeboten erworben,

sondern entwickeln sich vielmehr in wiederkehrenden, für die Kinder bedeutungsvollen Alltagssituationen. Die Meilensteine des Alltags, wie beispielsweise die Garderobensituation oder das Händewaschen sind in diesem Zusammenhang optimale Lernfelder. Bezeichnend für eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist die Freude am Spracherwerb sowie deren Einsatz. Konkrete Beispiele zur Umsetzung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung sind:

Gesprächskreise: In gezielten Gemeinschaftssituationen wie beispielsweise dem Morgenkreis legen wir Wert auf eine offene Gesprächskultur und achten darauf, dass sich alle Kinder unabhängig ihres Entwicklungsstandes aktiv daran beteiligen können. Gesprächskreise bilden sich zu solchen Anlässen wie Besuch von einer „realen“ Person oder von „imaginären“ Personen wie Persona Doll.

Sprachliche Begleitung: Um den aktiven und passiven Wortschatz zu erweitern werden Alltagssituationen verbal begleitet z.B. werden beim Wickeln die einzelnen Schritte sprachlich aufgegriffen oder Körperteile gemeinsam benannt. Zur Initiation der Gespräche werden die Hosentaschen-Dialoge aktiv benutzt.

Förderung der Sprechvielfalt: Lyrik, Poesie und Reimgefühl werden nähergebracht, indem man didaktische Materialien als Hilfe zum Reimen anbietet, Vorleserunde von Kindergedichten zum Ritual erschafft und Kinder ihre eigene Poesie dichten lässt.

Geburtstagsgeschichten: In Kleingruppenarbeit wird ein eigenes Geburtstagsmärchen geschrieben. Grundlage hierfür sind drei bis vier Bildkarten oder kleinere Gegenstände. Die Fantasie der Kinder wird dabei angeregt und märchenhafte Gespräche entstehen.

Teamsitzungen und Qualitätsrunden: Im Team wird der eigenen Interaktionsstil reflektiert und die Sprachfachkraft setzt Impulse zu fachlichen Themenschwerpunkten

Anwendung des Puppentheaters: Insbesondere im Krippenbereich wird das Puppentheater im Gruppenalltag als spontanes Angebot oder als eine geplante Aufführung zum Sprachförderungsmittel.

(2) Inklusive Bildung

Wir sehen Vielfalt als Bereicherung, die uns die Möglichkeit bietet, miteinander und voneinander zu lernen. Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten werden so gestaltet, dass jedes Kind zur Teilhabe eingeladen ist und ressourcenorientiert individuell begleitet wird. Dies als Chance und Potenzial zu begreifen, ist Inhalt einer inklusiven Pädagogik und zielt darauf ab, mit Kindern und Erwachsenen Vorurteile und Diskriminierung kritisch zu hinterfragen und Verschiedenheit als bereichernd zu begreifen. Damit möchten wir, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Im Rahmen der Sprachkita haben wir den Baustein der Inklusiven Bildung wie folgt umgesetzt:

Visuelle Darstellung: Wir nutzen Bilder in der Garderobe, im Gruppenraum und auf den persönlichen Gegenständen der Kinder

Kinderbibliothek: Diese beinhaltet vielfältige auch mehrsprachige und inklusive Bilderbücher und Verwaltung liegt bei der Sprachfachkraft. Die Bücherliste wird regelmäßig ergänzt.

Bücher- und Spielzeugtag: Einmal pro Woche können die Kinder verschiedene Bücher (auch in der Erstsprache des Kindes) oder Spielzeuge (auch digitale Spielzeuge) mit in den Kita-Alltag bringen. Die Gegenstände werden benannt und Gesprächsanlässe aufbauend auf den Interessen der Kinder geschaffen.

Teamsitzungen und Qualitätsrunden: Antidiskriminierungskonzepte werden in den Kindergartenalltag integriert. Das Ziel ist, die Mechanismen der Diskriminierung zu erkennen und Kinder vor Diskriminierung zu schützen.

Persona Doll – Dialoge über Ausgrenzung: Persona Doll wird als ein wichtiges Medium verwendet, um Ausgrenzungen zu vermeiden und Zugang zu unterschiedlichen Familienkulturen zu ermöglichen.

Feste der Familienkulturen: Tage der Familienkulturen sind Bestandteil des pädagogischen Jahres.

(3) Zusammenarbeit mit den Familien

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist unabdingbar, da hierbei eine Verbindung zur bestmöglichen Begleitung und Unterstützung aufgebaut wird. Unsere Willkommenskultur beinhaltet die gegenseitige Begegnung auf Augenhöhe sowie eine transparente Zusammenarbeit, bei der das Wohl des Kindes an erster Stelle steht. Den Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit Familien finden Sie bei uns in den nachfolgenden Bereichen wieder:

Newsletter: Hier werden alle wichtigen Informationen des Sprach-Kita Programms zusammengefasst und sowohl in digital Form als auch über die Info-Tafel geteilt.

Austausch: Gezielte Entwicklungsgesprächen, Tür- und Angelgesprächen und Übergabegesprächen nutzen wir, um eine gemeinschaftliche Begleitung des Kindes zu entwickeln. Der Bereich Sprache wird hier entsprechend mitaufgegriffen.

Elterncafé: Gemeinsam mit Familien wird zu jeder Jahreszeit eine gemeinsame Feier organisiert. Bei der Organisation dieser Veranstaltungen versucht man zu jeder Familie einen Kontakt herzustellen, um die Teilnahme jeder Familie zu sichern.

Arbeit mit Familien mit Flüchtlingsstatus/oder Migrationshintergrund: Der Kindergarten wird in diesem Kontext zum Ort, an dem die Familien in schwierigen Situationen wie Flucht vor dem Krieg ihren sicheren Platz finden und über ihre Sorgen austauschen können. Die Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen solche Familien mit viel Aufmerksamkeit.

(4) Medienpädagogik

Analoge und digitale Medien ermöglichen uns, die Welt aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu entdecken. Ziel ist es, Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und ihnen einen sicheren und bewussten

Zugang zu Medien zu ermöglichen. Als Sprachkita ergänzen wir durch das Ausprobieren und Anwenden unterschiedlicher Medien den pädagogischen Alltag:

Analoge Medien: Geschichtenbücher, Zeitungen, Bilder- oder Wimmelbücher sind im täglichen Einsatz und stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Hierbei werden Sprachanlässe geschaffen.

Digitale Medien: Hörbücher oder Musik-CDs werden bedürfnisorientiert als Begleitung in der Ruhezeit eingesetzt und stehen den Kindern im Alltag zur Verfügung. Das Tablet sowie das Gruppenhandy wird für die Portfolioarbeit genutzt. Die Liste der digitalen Medien in der Einrichtung wird durch digitale Materialien wie Sprachboards und Roboter immer wieder ergänzt. Das erste Coding wird gefördert.

Eine/ein Medienbeauftragte/r: Es wird eine/ein Medienbeauftragte/r gewählt, die/der als Ansprechpartner:In für digitale Ausstattung und den Datenschutz gilt.

Kooperation und Vernetzung – Die Bildungspartner unseres Hauses

1.) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern

Das Fundament aus unserem Leitbild ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und transparente Information und Kommunikation mit den Eltern. Um diese Partnerschaft vertrauensvoll und nachhaltig zu gestalten, streben wir den Eltern gegenüber größtmögliche Transparenz an. Dazu gehören Einblicke in die pädagogische Arbeit und der laufende Austausch und Dialog auf Basis gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und Offenheit.

Neben dem bereits erwähnten Austausch innerhalb des Eingewöhnungsprozesses, finden in den Häusern einmal jährlich Entwicklungsgespräche statt. Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung. Die Dokumentation des Elterngesprächs darf als Kopie mit nach Hause genommen werden.

Die Übergabe in der Bring-Situation in die Verantwortung der pädagogischen Mitarbeiter:innen. Durch eine kurze Austauschsequenz über die Tagesform des Kindes bildet dies für das Kind die Basis für einen guten Start in den Tag. Ein Rückblick der Eltern über die vergangene Zeit (Abend, Nacht, Morgen) seit dem letzten Besuch der Einrichtung bietet die Grundlage für die individuelle Herangehensweise an das Kind, um bestmöglich auf es eingehen zu können. Die Übergabe an die Eltern in der Abholsituation bildet für Eltern die Basis für die Gestaltung des weiteren Tages. Ein Rückblick über den Tag wird gegeben und auftretende Fragen beantwortet.

In unserem Haus wird jährlich der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern – Team – Leitung. Die Wahl erfolgt über eine Elternversammlung zu Beginn des Krippen- und Kindergartenjahres (im September/Oktober). Bei dieser nach demokratischen Grundsätzen durchzuführenden Wahl werden je nach Einrichtungsgröße (einer pro Gruppe) aus der Elternschaft gewählt. In einer ersten konstituierenden Sitzung wird durch den gewählten Elternbeirat ein Vorsitzender gewählt. Der Elternbeirat dient als „Sprachrohr“ der Eltern nach innen und Interessenvertretung des Trägers nach außen. Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen angehört. Als privater Träger überlassen wir den gewählten Elternvertreter die Quantität ihres Einsatzes selbst und schaffen hierdurch die Möglichkeit bedarfsorientiert und flexibel Elternbeteiligung in unseren Häusern zu leben.

Mehrmals im Jahr, mindestens aber zweimal finden Elternbeiratssitzungen statt, diese werden protokolliert. Die Protokolle hängen für alle Eltern sichtbar an der Infowand aus.

Außerdem unterstützt der Elternbeirat bei der Vorbereitung von Festen und Veranstaltungen im Kita-Jahr.

Der Elternabend zu Beginn eines Krippen- und Kindergartenjahres dient im Schwerpunkt zur Wahl des Elternbeirats und zum Informationsaustausch mit und unter den Eltern. Zudem gibt es individuell gewählte Themen- und Informationsabende zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit und als themenbezogene Inputveranstaltungen für interessierte Elternteile. Diese können sowohl von pädagogischen Mitarbeiter:innen als auch von externen Fachkräften und Kooperationspartnern als Gesamtelternabende oder Gruppenelternabende angeboten und durchgeführt werden.

Elternbriefe sind ein bewährtes Instrument, um innerhalb der Kindertageseinrichtung an die Eltern Informationen weiterzugeben. Je nach Bedarf wird seitens der Leitung und des Teams auf diese Möglichkeit zurückgegriffen. Seitens des Trägers wird regelmäßig ein hausübergreifender Newsletter, unser „Wichtelbrief“, mit Neuigkeiten und allgemeinen Berichten aus den Einrichtungen und spezifischen bildungspolitischen Informationen an die Eltern versandt.

Der Jahreskreislauf schafft die Möglichkeiten, Feste und Veranstaltungen gemeinsam mit den Eltern zu feiern. Dies bietet Eltern die Gelegenheit, sich untereinander besser kennenzulernen. Innerhalb des Hauses werden deshalb Feste und Feiern mit Kindern, Eltern, anderen Familienmitgliedern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen, je nach Anlass, gemeinsam gefeiert und gestaltet. Die jeweilige Ausgestaltung der Feste im Jahreskreislauf wird in unserem Haus individuell vor Ort und unter Einbezug des Teams festgelegt. Die Eltern werden hierfür zu Beginn des jeweiligen Krippen- und Kindergartenjahres informiert.

Die pädagogische Arbeit wird anhand von „sprechenden Wänden“ dargestellt. Hier wird den Eltern ein umfassender Einblick in die Bildungsarbeit gegeben. Begleitet von Fotos und kreativen Arbeiten der Kinder machen die pädagogischen Mitarbeiter:innen ihre Bildungsarbeit für die Eltern transparent. Die Kinder werden immer in der Gestaltung der Wände miteinbezogen. So werden diese auch für die Kinder zu einem wertvollen Gestaltungs- und Kommunikationsort.

An der Elterninformationswand im Eingangsbereich der einzelnen Einrichtungen sind wichtige und allgemeine Aushänge wie Informationen seitens des Trägers, einrichtungsinterne Informationen sowie aktuell kursierende Kinderkrankheiten zu finden.

2.) Kooperationspartner

Die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen und anderen Stellen gehört zu den Kernaufgaben einer Kindertagesstätte. Unsere Einrichtungen kooperieren, je nach Bedarf, mit anderen Institutionen, Kindergärten, benachbarten Grundschulen, Ärzten, Fachdiensten, Beratungs- und Fachstellen, mit Museen, der Feuerwehr und der Polizei, etc. Um bei Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls rechtzeitig reagieren zu können, vernetzen sich die pädagogischen Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen zudem mit der Bezirkssozialarbeit und weiteren psychosozialen Diensten. Die Wichtel Akademie München GmbH steht im regelmäßigen Kontakt mit der übergeordneten Behörde, dem Referat für Bildung und Sport, der Landeshauptstadt München, Abteilung Kita.

Der Standort Hadern ist im Kariesprophylaxe Programm der Stadt München aufgenommen. Dies bedeutet das zweimal im Jahr die „Zahnfee“ kommt und mit den Kindern bespricht, warum das Zähneputzen so wichtig ist und wie das Zähneputzen genau funktioniert.

Außerdem arbeiten wir eng mit den anderen Wichtel Standorten im Cluster Hadern zusammen.

Die Einrichtung kooperiert mit der Stadtbibliothek und der Polizei, sowie mit Geschäften in der näheren Umgebung.

Ebenfalls kooperiert die Einrichtung mit einem heilpädagogischen Fachdienst, der zur Beratung und Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen bei Unsicherheiten in Bezug auf das Verhalten oder die Entwicklung eines Kindes (oder mehrerer Kinder) eingeschaltet werden kann.

